

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
32 (1898)**

8 (11.1.1898)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-679226](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-679226)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pfg. v. p. 1 Mk. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Verlagspreis pro Nummer 10 Pfg.

Nachrichten

Interate finden die vollständige Verbreitung und kosten pro Seite 15 Pfg. für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Ammonens-Expeditionen von F. Böttner und Ant. Baruffe, Haarenstraße 5. Delmenhorst: F. Adelsmann. Bremen: Herren E. Schlotte u. Ad. Scheller

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

No 8.

Oldenburg, Dienstag, den 11. Januar 1898.

XXXII. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Der Prozeß Echerhazy.

Gestern Vormittag ist nun endlich das Kriegsgericht gegen den Major Echerhazy in Paris zusammengetreten. Die Sitten der Verhandlung war das Militärgefängnis Oberste-Blitz, derselbe Ort, an dem auch seiner Zeit gegen Dreyfus verhandelt wurde.

Der Zutritt zu dem Verhandlungslokal war nur denjenigen Personen gestattet, welche besondere Erlaubnis hatten. Unter den Zeugen befanden sich u. a. Mathieu Dreyfus, Senator Scheurer-Kessner, Major du Paty de Clam, Oberst Biquart, Oberst Henry und General Conje. Auch die Frau des Exkapitän Dreyfus war anwesend.

Nachdem der Angeklagte Echerhazy in den Saal geführt war, begründeten die Rechtsanwältin Labori und Demange ihre Anträge, der Frau Dreyfus und Mathieu Dreyfus zu gestatten, dem ganzen Verfahren beizuwohnen. Major Hervieu und Echerhazy's Anwalt traten diesen Forderungen entgegen, worauf das Kriegsgericht die Anträge ablehnte.

Nachdem die Sitzung wieder aufgenommen war, erzählte Major Echerhazy auf Befragen, ein anonymes Brief, der die Unterfertigung Cayerana trug, habe ihn davon in Kenntnis gesetzt, daß ein Komplot gegen ihn angezettelt sei. Er habe denselben in der Nähe der Alexanderbrücke von einer verschleierte Dame erhalten, deren Namen er nicht kenne. Er habe den Kriegsminister und den Präsidenten der Republik hiervon benachrichtigt. Echerhazy fügte hinzu, er habe im Februar 1893 einen langen eigenhändig geschriebenen Bericht erstattet, von dem er glaube, daß er ihm von einem Offizier abverlangt sei.

Vorigender General Ayer: Angeklagter, Mathieu Dreyfus faßt die Anklage genauer dahin, daß er behauptet, das Bordereau sei von Ihnen geschrieben. — Der Angeklagte widerspricht dem vollen Entzählung. — Vorigender: Mathieu Dreyfus besetzt ferner darauf, daß Sie seit der Beurteilung seines Bruders Ihre Handschrift geändert. — Angeklagter: Das beweist, er kennt meine Handschrift besser als ich. — Der Vorlesende bekräftigt die verschiebenen in dem Bordereau aufgeführten Schriftzüge, worauf Echerhazy ausführliche Erklärungen giebt, um zu beweisen, daß diese Stücke nicht von ihm bezogen werden konnten. — Vorigender: Mathieu Dreyfus schließt seine Anklagen damit, daß er Ihre Schwägerin, infolge Ihrer übermäßigen Ausgaben verschuldete Lage herbeiführt. — Angeklagter: Dies sind moralische Anklagen, welche, wenn sie auch begründet wären, ohne Wert wären; dies wird nicht einschließen, daß ich auch ein Verbreiter sein muß. Meine ganze militärische Vergangenheit streitet gegen eine derartige Anklage. — Vorigender: Biquart sagt aus, er fand im Nachrichtenbureau des Kriegsministeriums eine an Sie gerichtete Karte, welche für Sie sehr compromittierend war. — Angeklagter: Diese Karte erhielt ich nie, sie ist das Werk eines Fälschers, sie wurde nie an mich gerichtet; ich werde dieses durch Zeugen beweisen! Der Angeklagte beklagt ferner, daß in sein Haus eingebrochen und dort gesüßelt wurde. Ich hielt es zuerst für ein Werk von Mathieu Dreyfus, erhielt jedoch den Beweis, daß es das Werk Biquart's war, obgleich es mir unmöglich schien, daß ein französischer Offizier einer solchen Handlung gegenüber einem Kameraden fähig sei. — Vorigender: Kurz gesagt, Sie beschuldigen Biquart, Ihre Briefe weggenommen, einen Einbruch in Ihre Wohnung veranlaßt zu haben? — Angeklagter: Ja. — Vorigender: Waren Sie mit dem Nachrichtenbureau im Kriegsministerium vertraut? — Angeklagter: Ja, vor zwanzig Jahren! Der Präsident verliest die militärischen Dienstzeugnisse Echerhazy's, welche sich sehr lobend ausprechen. Echerhazy sagt: Ich glaube, meine Zeugnisse sind mehr wert, als alle gegen mich vorgebrachten Anklagen gegebenen Auskünfte.

Hierauf folgt das Zeugenverhör. Der erste Zeuge Mathieu Dreyfus sagt aus, ohne Sachmann zu sein, genüge es, die Handschrift Echerhazy's mit dem Bordereau zu vergleichen, um zu erkennen, daß es dieselbe Hand sei. Der Zeuge giebt eine graphologische Auseinandersetzung an und sagt, es sei Thatsache, daß Echerhazy gesteht habe, keine Handschrift zu verändern; dies scheint ihm sehr wesentlich. Der Zeuge erzählt gegen Echerhazy den Vorwurf, er habe den Brief geschrieben, worin er sagte, er könne nur durch ein Verbrechen aus seiner Lage herauskommen. Zeuge fügt

hinzu: Echerhazy, welcher die Ehre hatte, die französische Uniform zu tragen... (Erfolge Ausruhe! Dreyfus muß seine Ausführungen abbrechen.) Verteidiger Tezenas erklärt, ganz Frankreich werde mit Schmähschriften überschwemmt, welche auf Echerhazy hinstielen. Er möchte wohl wissen, wer die hierfür erforderlichen ungeheuren Summen zahle. Dreyfus erwidert, das sei seine Angelegenheit, nicht diejenige Tezenas'. (Mehrere Anwesende rufen Glend! Große Erregung.) Es folgt das Verhör Scheurer-Kessner's.

Aus dem Bericht des Majors Nabary sei Folgendes hervorgehoben: Der Bericht erinnert an die Umstände, die in Mathieu Dreyfus Verdict gegen Echerhazy erregten und die ihn veranlaßten, diesen bei dem Kriegsminister zu benachrichtigen. Der Bericht stellt ferner fest, daß infolge der Unklarheit der Handschrift in dem Dreyfus'schen Verdict mit demjenigen Echerhazy's auch bei dem Oberst Biquart Verdict entstanden sei, und bemerkt, daß Echerhazy alle gegen ihn erhobenen Anschuldigungen von sich weist und leugnet, der Verfasser des Bordereaus zu sein. Echerhazy behauptet, es sei unmöglich, daß er die Schriftzüge befestigen haben könnte, von denen das Bordereau spreche. Die Sachverständigen für Schriftsachen hätten auch ihreits erklärt, das Bordereau sei nicht das Werk Echerhazy's. Der Bericht bezeugt ferner, Oberst Biquart habe in dieser Angelegenheit schwer gekleidet und sich der Indiskretion schuldig gemacht. Als seine Vorgesetzten ihn aufgefordert hätten, nicht auf seinen Behauptungen zu bestehen, habe er in einem Augenblick der Erregung ausgezweifelt: „Ach, Sie wollen nicht voran! Ich werde Sie dazu zwingen!“ Biquart hätte hinzugefügt: „Sie merken wohl, daß eine schändliche Campaigne sich vorbereitet!“ Biquart schiene die Seele der Campaigne getrieben zu sein. Er wurde im Jahre 1896 nach überführt, wie er in einem Schrank wühlte und mit dem Advokaten Delboi geheime Aktenstücke durchsaherte. Der Bericht gelangt zu dem Ergebnisse, von der traurigen, so schon eingehenden Angelegenheit bleibe nichts übrig als der vernünftige Einwand, der einen ihm zugehörigen Wiederhall finden werde in allen wahrhaften französischen Herzen. Alle bisher angewandten Mittel hätten den Zweck, eine Revision des geschnitten und gerecht gefällten Urteils zu erlangen. „Um zu schließen, lagen mir, daß, wenn die Anschuldigungen gegen Echerhazy imstande wären, die öffentliche Meinung zu erregen, kein schicklicher juristischer Beweis von seiner Strafbarkeit erbracht worden ist, und daß die mihäpöle Voruntersuchung eine genügende Beladung Echerhazy's hat ermitteln können, um eine Anklage auf Hochverrat gegen ihn zu begründen. Wir sind der Ansicht, daß es angezeigt ist, einen Einstellungsbefehl zu ergehen zu lassen.“

Zu dem Prozeß berichtet noch der „Matin“, daß Dreyfus von dem Kriegsgericht zuerst freigesprochen worden war. Da habe man nun das geheim gehaltene Aktenmaterial gebracht, welches die angeklagt auf der Weisheit geschlossenen Schriftstücke enthielt. Ohne sich von der Schrift der aus dem Kriegsministerium stammenden Dokumente zu vergegenwärtigen, nahm das Kriegsgericht eine neue Abkündigung vor, infolge deren Dreyfus ein schuldig verurteilt wurde. Dieses geheime Aktenmaterial gefälscht zu haben, ist die Anklage, welche die Verteidiger Dreyfus gegen Echerhazy vorgebracht haben. Der Entdecker dieser Fälschung Echerhazy's soll der als Hauptbelastungszeuge auftretende Oberst Biquart sein.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Der Nachtvertrag über Kiaotschau zwischen Deutschland und China ist, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ mitteilt, nach inzwischen eingetroffenen weiteren Nachrichten auf einen Zeitraum von 99 Jahren abgeschlossen. Es ist dies der in China für solche Verträge übliche Zeitraum.

Zum Verhalten Englands schreibt die offizielle „Post“ am Schluß eines Artikels über Englands Stellung zu der Kiaotschau-Frage: Es könne ein Zweifel darüber heute nicht mehr bestehen, daß das deutsche Aussenwärtige Amt vor der Besetzung Kiaotschans in Foreign Office in London habe sonderieren lassen, wie sich die britische Regierung zu ihrem Vorgehen stellen würde, ebensowenig aber auch darüber, daß in London kein Widerspruch erhoben worden sei.

Aus Hongkong meldet die „Times“, ein hoher russischer Beamter besetzt sich von Peking nach Canton begeben, um wegen bestimmter Angelegenheiten mit dem dortigen Vizekönig zu unterhandeln, welcher angewiesen sei, den bereits formulierten Forderungen zuzustimmen. Die „Daily Mail“ meldet aus Hongkong, ein Uebereinkommen zwischen England, Japan und Rußland in Bezug auf Korea sei getroffen, seine Einzelheiten seien noch nicht bekannt.

Zur Sühnefrage teilt der „Dijai-Lloyd“ mit: Mein Chinesen, die sich an der Ermordung der beiden deutschen Missionare in Tschangschau beteiligten, sind ergriffen worden; in ihrem Besitz fand man eine Menge Eigentums der Missionare. — Ein kaiserlicher Erlass befehlet dem

inzwischen zum Vizekönig von Szechuan ernannten Ex-gouverneur Wvingheng, Schantung nicht eher zu verlassen, als bis die Ermordung der beiden deutschen Missionare in Tschangschau eine befriedigende Sühne erfahren hat.

Zur Herstellung einer Verbindung zwischen Kiaotschau, Shanghai, Tientsin und anderen Hafenstädten und zur Beschaffung von Proviant und Ausrüstungen hat das Kommando des Kreuzergeschwaders einen bisher in der chinesischen Küstenschiffahrt beschäftigten deutschen Dampfer gechartert. Ein Vertrag für den Bau großer Kasernen, Wohnhäuser, Magazine und dergleichen für die Aufnahme der deutschen Garnison in Kiaotschau ist mit einem chinesischen Unternehmer in Shanghai abgeschlossen worden.

Der Dampfer des Nordd. Lloyd „Darmstadt“, ist mit dem Seeboot gestern in Colombo angekommen und geht heute nach Hongkong weiter.

Die Ueberfiedelung des kaiserlichen Hofes von Potsdam nach Berlin ist nunmehr für den 15. d. M. in Aussicht genommen. Mit Rücksicht auf das Befinden der Kaiserin war die Ueberfiedelung bis jetzt verzögert worden.

Auf ein aus Wilhelmshaven von Frau v. Knorr im Namen der Damen der Marineoffiziere an die Frau Prinzessin Heinrich gerichtete telegraphische Telegramm zum neuen Jahre ist folgende telegraphische Antwort erteilt worden: „Admiralin v. Knorr! Ihnen und den Damen herzlichsten Dank. Freue mich, daß ich auch diebeile Trennung durchmachen darf, wie so viele andere. Irene, Prinzessin Heinrich.“

In einer in Mainz abgehaltenen Versammlung in Sachen der Marinevorlage gab der Führer des heftigen Centrums, der Reichstagsabgeordnete Schmitt, die Erklärung, die Mehrheit der Centrumsfraktion sei gegen die Bindung auf lange hinaus, man gebe nur jährlich zu bewilligen. Wenn der Vapst zur Hilfe für die Regierung herangezogen werde, so sage er, der Redner, daß das Centrum nur in religiösen Dingen von Rom abhängig, in politischen Dingen dagegen unabhängig sei. Man müsse Deutscher sein, um zu wissen, was dem Vaterlande fromme und nütze. Das Flottengesetz, wie es dem Reichstag vorgelegt sei, sei unbedingt abzulehnen, eine etwaige Vermehrung sei nur dann zu bewilligen, wenn keine neuen Steuern und Lasten, weder direkte noch indirekte, zu befürchten seien, auch dürften weder das Weidwirths des Landheeres zurückgehen, noch auch Kulturaufgaben leiden. Eine im Sinne der Rede Schmitt's gehaltene Resolution an die Centrumsfraktion wurde schließlich einstimmig angenommen.

Graf Rangau, der Schwiegerjohn des Fürsten Bismarck, hatte bekanntlich den Inspektor Wunns von „Hamb. Korresp.“ und „Neuerfchen Bureau“ sehr unwohl abgemien, als derselbe ihn über das Befinden des Fürsten Bismarck interviewen wollte. Die „Hamb. Nachr.“ verteidigen jetzt das Verhalten des Grafen Rangau, indem sie anführen, daß Inspektor Wunns bereits vorher von dem Sekretär des Fürsten Bismarck die beruhigenden Mitteilungen über das Befinden erhalten hätte, welche er alsdann zu Telegrammen verwendet hat. Er habe dann nachher, trotzdem der Wächter es ihm untersagt, den Grafen Rangau auf seinem Spaziergang mit Visitenkarte und Deyesche angegriffen. Die Antwort des Grafen Rangau war dementsprechend, doch sind die härtesten von Herrn Wunns angegebenen Ausdrücke nicht gefallen und er hat den Satz ausgelassen, der nach Zeugenaussage so ge lautet hat: „Bedanken Sie doch, was ich sagen soll, wenn ich hier jeden Tag auf meinem Spaziergange vor dem Thore angefallen werde!“

Welche der beiden Darstellungen des Vorfalles die richtige ist, die des „Hamb. Korresp.“ oder die der „Hamb. Nachr.“, wird die gerichtliche Verhandlung erweisen, da Herr Wunns bekanntlich gegen den Grafen Rangau die Klage wegen Verleumdung erhoben hat.

Ausland.

Italien.

Aus Anlaß des Verfassungs-jubiläum in Italien soll nach einer Mitteilung der Zeitung „Fonitalla“ der Besuch des deutschen und des russischen Kaisers, der Könige von Sachsen, Württemberg, Belgien und Rumänien in Turin zu erwarten sein.

Der Prinz und die Prinzessin von Neapel sind in Begleitung des Ministers Brin und eines glänzenden Gefolges gestern in Palermo eingetroffen, um an der 50-jährigen Jubelfeier der sizilianischen Revolution teil zu nehmen. Das Prinzenpaar wurde von dem Minister Gallo und den Vertretern der Behörden empfangen und von der überaus zahlreich zusammengeströmten Bevölkerung mit Begeisterung begrüßt.

Deutscher-Magazin.

Der deutsch-böhmische Landtag ist am Montag in Prag zusammengetreten. Anlässlich dieses Ereignisses wurde das Ständrecht aufgehoben.

Der Zugang zu dem Landtagssaal wurde durch Sicherheitswachen freigehalten. Vor dem Beginn der Sitzung traten die Klubs zusammen. Der Oberlandes-magistrat eröffnete die Sitzung mit einer Ansprache, welche in ein Hoch auf den Kaiser auslief. Der Obmann der Kurie, der Großgrundbesitzer Graf Bouquoy, beantragte die Einsetzung einer aus den Kurien und dem ganzen Hause zu wählenden 24gliedrigen Anstiftung, welcher Anträge stellen soll, wie im Einverständnis mit den Vertretern beider Volks-stämme die Sprachverhältnisse des Landes geregelt werden können. Abg. Schiesinger beantragte Aufhebung der Sprachverordnung. Es wurden Interpellationen eingebracht über die im August d. J. in Brünn vorgekommenen Ueberfälle auf die Tschechen und wegen der stürmischen Vorgänge in Prag.

Die deutschen Abgeordneten hielten am Sonntag in Weimer eine Vorbesprechung ab. Anlässlich dieser Versammlung hatten die meisten Häuser gelagert. Ein von Vereinen gebildeter Zug begleitete die Abgeordneten mit Musik vor das Rathaus, wo Bürgermeister Fintke eine längere Ansprache hielt, in welcher er das Volk aufforderte, den Abgeordneten zu vertrauen. Abg. Lippert dankte für die heutzutage Begrüßung. Die Anwesenden, nahezu 3000 Personen, nahmen die Reden mit Heilrufen auf. Die von 62 deutschen Abgeordneten Böhmens besuchte Versammlung beschloß einstimmig die Teilnahme der deutsch-böhmischen Abgeordneten an den Verhandlungen des Landtags.

Großbritannien.

Zwischen Salisbury und dem russischen Vorkämpfer Staat fanden lebhaftige Konferenzen statt. Staats erklärte, in Anbetracht der früheren Erklärung Balfours im Parlament, daß England nichts gegen die Belegung eines Hafens in der Mandchurie durch Rußland einwenden würde, sei die Unannehmlichkeit englischer Kriegsschiffe in Port Arthur unvermeidlich. Salisbury erklärte, solche Konzeptionen könne England nur unter gewissen Bedingungen machen, namentlich, daß Rußland nichts gegen die kommerzielle Stellung Englands in China und Korea, vor allem gegen die Finanzdirektoren Hart und Brown unternahme. Staats erklärte, der Wettbewerb in Sachen des Handels und der Steuerkontrolle müsse frei bleiben. Da man hierüber keine Einigung erzielen würde, D'Annunzio mit neuen Instruktionen nach Petersburg zurückgeschickt. Derselben enthalten umfangreiche Vorschläge Salisbury zu einem russisch-englischen Uebereinkommen (?) über Ostasien.

Spanien.

In Sachen des Generals Weyler wird von amtlicher Seite berichtet, die in Madrid aufgetauchten und im Auslande verbreiteten Nachrichten über eine Entscheidung des obersten Kriegsrats seien unzutreffend. Die am Freitag gefällte Entscheidung des hohen Rates erlösch ein Vergehen in dem Verhalten Weylers und trägt dem Generalkapitän des Distriktes auf, den Prozeß einzuleiten; der hohe Rat behält sich jedoch vor, den Prozeß hinterher zu prüfen. Auf Grund dieser Entscheidung wurde ein Militärprokurator ernannt, welcher die Untersuchung vornehmen soll, damit Weyler vor dem Kriegsrat erscheine. General Weyler erhielt einen geheimen Befehl des Generalkapitans. Man nimmt an, daß es sich um eine Verurteilung Weylers nach Madrid behufs einer neuerlichen Untersuchung handelt.

Italien.

Der kaum beendete Bürgerkrieg scheint wieder ausbrechen zu wollen. Eine Depesche des „New-York Herald“ aus Montevideo meldet, der Präsident habe eine Proklamation erlassen, in welcher er seine Diktatur bekannt gibt. Der Ausbruch einer Revolution werde für unmittelbar bevorstehend gehalten. Der Präsident untersagte ein Dekret, durch welches fünf Bataillone der Nationalgarde einberufen werden. Es wird vermutet, daß damit auf die der Kandidatur des Präsidenten feindlichen Mitglieder des gesetzgebenden Körpers ein Zwang ausgeübt werden soll.

Aus dem Großherzogtum.

Der Stadtrat unter Mitwirkung des hiesigen Originalbretts, ist nur mit geringer Entscheidung gefasst. Mitteilungen und Berichte über lokale Verhältnisse sind der Redaktion nicht willkommen.

Oldenburg, 11. Januar.

* Das vierte **Monumentskonzert der Großherzoglichen Hofkapelle**, welches morgen stattfindet, bringt uns bekanntlich als Solistin Fräulein Valla Wiborg aus Christiania. Ueber diese Künstlerin berichtet die „Dresd. Rundschau“ folgendermaßen:

Valla Wiborg, als Tochter des Konjuls Wiborg in der kleinen norddeutschen Stadt Røgers geboren, erhielt bei Fräulein Natalie Haensch in Dresden ihre künstlerische Ausbildung, und in den Produktions-abenden dieser Meisterin hörte man seltener die junge Sängerin und konnte ihr eine große künstlerische Zukunft prognostizieren. Von Dresden aus ging Fräulein Wiborg seltener zur weiteren, insbesondere sprachlichen Ausbildung noch ein Jahr nach Italien, wo man überall ihre echt nordische Stimme, ihre schöne Tonbildung und den feinen warmen Vortrag bewunderte. Zu einem wahren künstlerischen Triumphzuge aber für sie wurde eine Konzerttournee, die sie gemeinsam mit der Pianistin Sophie v. Jalmowitsch, einer Lieblingspupille Rubinstein's, durch ganz Norwegen unternahm. Publikum und Presse waren überall, wo die Künstlerinnen auftraten, einzig in der Anerkennung derselben. So schreibt unter anderem „Bergens Avisblad“: „Fräulein Wiborg besitzt eine ganz entzückende Stimme. Zwar sehr groß oder kräftig ist sie nicht, aber eine blendend helle, klare und weiche, einnehmende Stimme, auf das äußerste entwickelt. Und selbst die schwierigsten Solokur-pfassen beherrscht sie vollkommen; der Apparat arbeitet geschmeidig und leicht, ohne jene Spannung und Anstrengung, welche sonst oft die Nerven der Soubrette in einer weniger angenehmen Art zu affizieren vermag. Einen eigentümlichen feinen und duftigen Charme entwickelte die junge Sängerin bei dem Vortrage der Romanzen.“ Edward Grieg, der berühmte nordische Komponist, vom Fräulein Wiborg bei dieser Gelegenheit zwei Lieder sang, dankte der Sängerin persönlich für den ihm gewordenen aus-

gezeichneten Genuß. In Christiania war der Erfolg der Künstlerin so groß, daß sie nach dem Konzert eingeladen wurde, im Frühjahr im ersten Theater dazufol aufzutreten. Auch bot man ihr sofort eine Konzertsaison durch Dänemark an, welches Anerbieten die Künstlerin natürlich freudig acceptierte.

Die **Odenburgerischen Lokomotiven** haben in der letzten Zeit eine bedeutende Vermehrung erfahren. Es sind 6 neue Odenburger Lokomotiven neu angeschafft, welche mit 150 beladenen Achsen 45 km in der Stunde fahren können, also fast das Doppelte von dem, was die älteren Maschinen leisten. Die angeschafften Probefahrten sind gänzlich ausgefallen. Mit der Verbesserung des odenburgerischen Eisenbahnnetzes ist auch ein größerer Bestand an Lokomotivmaschinen erforderlich, weshalb in den letzten Tagen auch 2 neue Schnell-zugmaschinen in Dienst gestellt sind. Derselben werden wohl hauptsächlich im Sommer die Badegäste fahren, während auf der neuen Strecke Delmenhorst-Wildeshausen ältere Maschinen verkehren werden. Jede Maschine hat das ansehnliche Gewicht von rund 50,000 kg und kostet 40-50,000 M.

* Das zur Ausgabe gelangte **Gesetzblatt** Band XXXI Stück 67 enthält die Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 31. Dezember 1897 über die Ausführung der Verordnung für das Herzogtum Oldenburg vom 16. Februar 1895. Danach findet die Bestimmung des Absatzes 1 § 20 auf Wagen aus einem anderen Staate keine Anwendung.

Der **alte Saal der alten „Hudeburg“** nähert sich der Vollendung. Wer ihn betritt, wird staunen, wie formensön und in seinen Verhältnissen fein proportioniert das von außen etwas plumpe Bauwerk in seinem inneren Aussehen wirkt. Die Einfachheit der Konstruktion fällt bei dem ungemalten Weiß der Flächen jetzt besonders angenehm ins Auge. In mächtiger Höhe erhebt sich der breite Mittelraum; von ihm getrennt durch zwei Säulenreihen sind die beiden Seitenteile mit ihren in gekrümmten Bögen gehaltenen etwas niedrigeren Bedachungen. Man legt jetzt den Fußboden. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird der Saal am 1. Februar eröffnet werden können. Vor dem Saal liegen die Garderoben und an der abgerundeten Ecke der Oden- und Westertürme die Restaurationsräume.

Im. Der Verein zur Förderung der Odenburgerischen Landesherzogtümer hält am 25. d. M., vormittags 10 Uhr, im „Neuen Hause“ hierfür seine Generalversammlung ab. Die Tagesordnung hierzu lautet: 1) Wahlen (§ 22 der Statuten), Vorschlag von 12 Personen für den Gesamtvorstand; 2) Rechnungs-ablage. Bericht der Revisionskommission; Herren Aug. Hankens, Schmidt und G. Gerdes-Odenburg; 3) Jahresbericht; 4) Beschlüsse der Versammlung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Dresden mit Karowitsch im Geheir; 5) Beratung, betreffend Leistungsprüfung im Jahre 1898; 6) Geschäftliches. An demselben Tage, nachmittags 3/4 Uhr, findet alsbald eine Gesamtvorstandssitzung des gedachten Vereins statt, zu welcher die Tagesordnung folgendermaßen lautet: 1) Konstituierung; 2) Wahl der Gesamtvorstandsmitglieder; 3) Wahl der Kommissionen; 4) Beschlüsse der Versammlung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Dresden mit Karowitsch im Geheir; 5) Beschlüsse, betreffend Leistungsprüfung im Jahre 1898; 6) Geschäftliches.

Der **Kampfgewässer-Verein** beschloß in seiner letzten Versammlung, den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers am 6. Februar im „Odenburger Schützenhof“ durch Konzert, Gesangsvorträge u. m. mit nachfolgendem Ball zu feiern. Herr Pastor Wilkens wird die Festrede halten. — Auch am letzten Weihnachtstage konnte den Witwen und Waisen verlorener Kameraden eine Freude durch Gaben bereitet werden. Die Weihnachtserlösnung zum Besten des Witwen- und Waisenhofes hatte einen guten Erfolg; u. a. sandte der hier noch in gutem Andenken stehende Divisions-vorwart R. Brandt, Ehrenmitglied des Vereins, jetzt in Grandeur, für diesen Fonds einen ansehnlichen Betrag. Die Mitgliederzahl hat in letzter Zeit bedeutend zugenommen, leider verlor der Verein im letzten Jahre durch den Tod 14 Kameraden.

Die **Schießbahnen des Odenburger Schützen-Vereins**, welche jetzt verändert werden, sind nebst der Schießhalle am 10. Mai 1895 eingeweiht worden. Zu dieser Feier waren maßstabesmäßig Herr Stadtdirektor Wöbken und Herr Rathsherr v. Harten erschienen, gleichseitig fand im Garten des Schützenhofes (damals „Hegelhof“) ein Konzert statt, ausgeführt vom Schützen-musikkorps. Der Verein zählte damals 260 Mitglieder.

Das **Touren- und Vorkammit** in Bremen bringt eine neue Bekleidung der Besessenen Nordenham-Water, sowie den Erlaß einer neuen Segelanweisung für die Befahrung dieser Straße zur Kenntnis der Schifferkreise.

Das **Schiffahrts-Patentamt** in Berlin hat dem Herrn Stellmadernmeister Aug. Jensen, an der Kurwischstraße hierseits eine zusammengelegene Fehler, bei der die Sprassen mit den Leitendämmen gleich verbunden sind, unter Nr. 86635 in die Rolle für Gebrauchsmuster eingetragen.

Der **Matrosenverein**. Als Redner für einen Frauenvortrag hat der Verein in diesem Jahre, da es Frau Wüde, der hier so sehr beliebten Rednerin, nicht möglich war, zu kommen, Frau Reichelmeier aus Augsburg gewonnen, der ebenfalls ein ganz vorzüglicher Ruf als Rednerin wie als Naturkritiker vorausgeht. Wir zweifeln nicht in geringem Maße daran, daß es ihr vollkommen gelingen wird, sich die Sympathien der Odenburger Damen in gleichem Maße zu erringen, wie Frau Wüde. Das Thema (s. Annonce) dürfte viele Kreise zum Kommen veranlassen. Da präzis begonnen wird, dürfte pünktliches Erscheinen im Interesse der Besucher liegen.

Keine Mitteilungen. Der Szigibude, welcher neulich aus dem Billardzimmer im „Hotel zum Kaiserhof“ einen Metzger getroffen hat, ist gefahren von der Polizei in der Person eines Arbeiters ermittelt und verhaftet. Derselbe hatte die Uhr zuerst bei einem Uhrmacher in Reparatur gegeben und dann nach auswärts verkauft. — Ein bebauerlicher Unglücksfall hat gestern das etwa siebenjährige Töchterchen des Lokomotivführers St. hierseits betroffen. Dasselbe hantierte so unvorsichtig mit einem Messer herum, daß es sich damit in das Auge stach, sodas dessen Schraff verloren ist.

Der **Kriegerverein im Osten der Landgemeinde Oldenburg** hielt am Sonntag, den 2. Januar, in seinem Vereinslokal eine Generalversammlung ab. Der Vorsitzende eröffnete die Versammlung um 7 Uhr und wünschte den Anwesenden ein frohliches Neujahr. Nach Verlesung des vorigen Protokolls wurde

zur Tagesordnung übergegangen. Nach dem Bericht des Kassens-führers Gaale ist der Kassenbestand folgender: Vereinskasse 734 M. 9 Pf., Einnahme 902 M. 11 Pf. Die Mitgliederzahl beträgt 191 gegen 188 im vorigen Jahre. Die Vorstandwahl ergab folgendes Resultat: 1. Vorsitzender Kam. Schneider, 2. Vorsitzender Kam. Wülfing, 3. Kassensführer Kam. D. Gaale; 1. Schriftführer Kam. Wempe, 2. Schriftführer Kam. Albers. Als Helfer wurden gewählt die Kameraden Höfen und Oerlich; als Inventarver-walter D. Albers; als Jagdverwalter G. Gorath und Schroder; als Jagdverwalter D. Wöbken und G. Gismann; als Ordnungsmänner Schmidt, Holt, Wilken und Heinen; Vereinsbote wurde Kamradt Stadtmann. Ferner wurde noch beschlossen, am 6. Februar die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des deutschen Kaisers durch einen Ball zu begehen und mit dieser Feier das Stiftungsfest zu verbinden. Als aktive Mitglieder wurden aufgenommen die Kameraden J. H. Dunje, J. H. Duis und W. Wölfing.

Der **Odenburger**, 11. Januar. Der älteste Verein unserer Gemeinde, der Odenburger Gesangverein, gegründet im Jahre 1864, hat in seiner letzten Versammlung beschlossen, sein 34jähriges Stiftungsfest in altgewohnter Weise am Mittwoch, den 16. Februar d. J., im Dreierischen Lokale hierseits zu feiern. — Derselbe Verein hat sich die Aufgabe gestellt, zum Besten des Neubaus der Odenburger Kirche einen Gesellschaftabend, bestehend in Gesangs- und theatralischen Aufführungen, und zwar am Sonntag, den 6. März d. J., ebenfalls im Dreierischen Lokale, abzuhalten. Da der Verein schon jetzt mit den Übungen begonnen hat und über gute Kräfte verfügt, ist zu erwarten, daß diese Feier sich der im vorigen Jahre für gleichen Zweck vom „Odenburger Lieberfranz“ veranstalteten würdig anschließen wird.

Der **Chor**, 10. Januar. Gestern Abend fand im E. Albers's Lokal hierseits eine Versammlung zwecks Gründung eines Gustav Adolf-Zweigvereins für die Gemeinde Oymünde statt. Nachdem schon in einer vorberathenden Versammlung die Sache im allgemeinen durch-gesprochen und beraten worden war, wurde eine Kommission mit der Aufstellung der Statuten beauftragt. In der gestrigen Versammlung, die von etwa 20 Personen besucht war, wurden die aufgestellten Satzungen im allgemeinen unverändert angenommen. Wir heben daraus folgendes hervor: Mitglied des Vereins wird jeder evangelische Christ, der einen jährlichen Beitrag von 50 Pf. entrichtet. Das Geschäftsjahr läuft vom 1. Mai bis zum 30. April. Der Verein schließt sich dem Hauptverein in Oldenburg an. Von den eingenommenen Geldern stehen zwei Drittel zur Verfügung des Hauptvereins. Das verbleibende Drittel wird der Ansicht des Vorstandes gemäß verwendet. Geschenke, Vermächtnisse und zu besonderen Zwecken bestimmte Geschenke werden nach den Wünschen des Gebers Verwendung finden. Die einmalige Beitragssumme wird von einem der Vorstandsmitglieder oder einem dazu ernannten Boten erhoben. In den Vorstand werden außer Herrn Pastor Gerdt die Mit-glieder der vorberathenden Kommission, bestehend aus den Herren Hauptlehrern und Kirchendienern der Gemeinde, wiedergewählt. Ueber den Gustav Adolf-Verein auch hier wieder Wurzel fassen, wachsen, blühen und reiche Frucht gegenwärtiger Thätigkeit bringen.

Der **Zweifelbühne**, 9. Januar. Heute fand in unserem Kriegerverein die diesjährige Generalversammlung statt, zu welcher 43 Mitglieder erschienen waren. Auf der Tages-ordeung stand: Kaisers Geburtstagfeier, Wahl eines neuen Fahnenträgers, Annahme neuer Mitglieder u. a. Es wurde beschlossen, am 27. Januar beim Kameraden Lange einen Ball zu veranstalten, wozu sich die Vereinsmitglieder um 5 Uhr beim Gastwirt Dähmann versammeln. An Stelle des bisherigen Fahnenträgers wurde Herr Holtmann als solcher gewählt. Zu Fahnenjungfern wurden die Herren D. Wente und K. Barkmeier ernannt. Aufgenommen wurden 2 neue Mitglieder, jedoch die Mitgliederzahl jetzt auf 84 gestiegen ist. Sodann wurde noch beschlossen, die an der Bremer Chaussee stehende Friedens-Eiche mit einer Ein-riedigung zu umgeben.

Der **Wesertische**, 10. Januar. Gestern Abend fand in Dusch's Hotel der diesjährige Schützenball, verbunden mit einem gemeinschaftlichen Essen, statt, der diesmal besser als in den letzten Jahren besetzt war. Die Festlichkeit wird schon seit vielen Jahren abgehalten, und zwar abwechselnd in bestimmten hiesigen Gasthäusern. Am vorigen Sonntagabend wurden auf dem hiesigen Bahnhofe für Bedienung der Händler Hundert u. Mehrer 80 feste Schweine abgetrieben. Der Preis betrug 45 M. pro 100 Pfund Lebendgewicht. — Von der Wöbken'schen Kapelle aus Wilhelmshafen soll hier am 17. Februar ein großes Konzert im „Hindenburg“ veranstaltet werden, falls dasselbe genügende Beteiligung finden wird. Eintrittskarten sollen im Vorausverkauf zu 75 Pf. und an der Kasse 1 M. Damit uns ein solcher geaunder Abend nicht entgeht, ist eine recht rege Beteiligung zu wünschen. — Eine Wahl des Vorstandes der hiesigen Privatgilde fand am verflochtenen Sonntagabend in unserer Schule statt. — Auf morgen Abend ist nach dem Altersverein Ostasien eine Ver-sammlung von 70 Jüngern aus der Gemeinde Westerde ein-berufen, zwecks Gründung eines Dienstmädchenvereins. Damit ein solcher zustande kommt, ist zu wünschen, daß sich die Jünger in recht großer Anzahl zu dieser Versammlung einfinden. — Die hiesige Handwerker-Krankenkasse hält am nächsten Sonntag im „Ammerländer Hof“ eine Generalversammlung ab, zu welcher alle Handwerker eingeladen werden. Auf der Tages-ordeung stehen: Rechnungsablage, Wahlen und andere Punkte. — Auf dem letzten Schweineernte wurden fest durchschüttelt mit 2 M. pro Alterswoche bezahlt. — Der Gesangverein „Harmonia“ in Torselt veranstaltete am 16. Januar beim Gastwirt Wüpe dazufol einen Sängerball.

Der **Nordenham**, 10. Jan. Unter theaterliebendes Publikum hat demnächst Gelegenheit genug, theatralische Vor-stellungen zu sehen. Sowohl im „Frischischen Hof“ als auch in der „Union“ werden in nächster Zeit Vorstellungen gegeben. In der „Union“ spielt die hier seit einer Reihe von Jahren einmüthig bekannte Gesellschaft von Scherdtich, im „Frischischen Hof“ die des Direktor L. Wüff. — Ein neuer Singverein (gemischter Chor) hat sich dieser Tage hier gebildet. In einer gestern hierüber beratenden Versammlung erklärten sich ca. 20 Mitglieder bereit, an den Übungen sich zu beteiligen.

Es werden nachstens allwöchentlich diese Lectionen stattfinden.

s. s. Nordenham, 10. Janr. — Hafenverkehr. — Der Schiffsverkehr hat sich im laufenden Jahre bislang zwar noch wenig lebhaft entwickelt, doch hat er uns nach beträchtlicher Pause einmal wieder einen Lloyd-Dampfer zugesandt. Es ist das seit dem 16. Oktober v. J. der erste Lloyd-Dampfer. Wie wir bereits wiederholt berichtet, hat das Anlegen der Lloyd-Dampfer wohl ausnahmslos lediglich den Zweck der Kohlenergänzung. Auch der momentan hier liegende Dampfer „Main“, hat seine gesamte Ladung im Bremen (Stadt) bereits eingenommen; hier hat er nur den Kohlenbedarf ergänzt. Der Dampfer wollte schon heute Vormittag in See gehen, da aber ein ungewöhnlich dichter Nebel die Schifffahrt außerordentlich erschwert, so ist er vorläufig am Pier geblieben und wird voraussichtlich erst morgen Vormittag in See gehen. — Angekommen ist ferner der Landdampfer „Hegoland“, Eigentum der Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft. Der Dampfer, welcher von Philadelphia abgegangen ist, überbringt volle Ladung Naphta und Petroleum. Die Ladung wird hier in die hiesigen Tankanlagen übergeben. — Im Fischereihafen herrscht ein recht flotter Fischdampferverkehr und auch der Kohlenbedarf recht lebhaft. — Der Dampfer „Nachen“ wird wohl ziemlich bestimmt bis morgen früh gehoben sein. Man hat zur Erlangung eines besseren Resultats eine weitere Maschine zum Auspumpen kommen lassen, da die bisher im Gebrauche befindlichen noch nicht völlig ausreichten.

s. s. Ratfängen, 10. Janr. Unsere Wiesen gehen zuweilen zur Zeit keineswegs einen winterlichen Grund. Das Gras zeigt vielmehr fast durchweg eine recht lebhaft, frische Farbe und wird auch vom Vieh noch gern gefressen. Dem Vernehmen nach soll — allerdings recht vereinzelt — noch Weidewehr auf den Wiesen gehen. Jedenfalls ist es für Mitte Januar doch gewiß eine Seltenheit, daß Vieh auf den Wiesen sich anstellt. Für den ungewöhnlich milden Winter ist ein derartiges Natium zweifellos charakteristisch.

Barel, 11. Januar. (Gern.) Heute feiert einer der angehenden Bürger unserer Stadt, Herr Medizinalrat Dr. Niederberg, seinen 93. Geburtstag. Der alte würdige Herr, der in der Bürgerstadt sehr beliebt ist und alle Zeit für die öffentlichen Angelegenheiten und das Wohl unserer Stadt großes Interesse und rege Teilnahme gezeigt hat, erweist sich einer seltenen geistigen Frische und Mithigkeit. Im nächsten Jahre kann Herr Medizinalrat Dr. Niederberg übrigens drei Jubiläen feiern. Erstens ist er dann 50 Jahre in Barel, ferner 70 Jahre praktischer Arzt und endlich sieht ihm noch ein Familienfest, die goldene Hochzeit, bevor. Die Bürgerstadt wird sich diese Gelegenheit zu einer Ehrung nicht entgehen lassen. Wir aber wünschen, daß der prächtige alte Herr sich in seinem Jubeljahre derselben Gesundheit und Mithigkeit erfreuen möge wie heute.

S. Sani, 11. Januar. An der neuen Wilhelmshavenstraße wird von Herrn Baumeister Meine in Wilhelmshaven ein Gebäude errichtet, welches von der Postverwaltung für Zwecke des hiesigen Postamts gemietet werden soll. Als man am Montag Morgen die über den Postkammern gelegene Wohnung des Postverwalters betrat, fand man zwei wertvolle Dosen verbleibt. Der Schaden wird auf mehrere hundert Mark geschätzt. Man nimmt einen Diebstahl an. — Am Montag Nachmittag wurden die zur Schlichtung Konfliktfälle gehörenden, an der Plohnstraße gelegenen beiden Häuser zum ersten Male zum Verkauf aufgesetzt. Es wurden 57,000 M. geboten; es findet aber noch ein neuer Termin statt.

!! Hatten, 10. Januar. Gestern Abend hielt der Krügerverein im köstlichen Gasthose eine Monatsversammlung ab, die von Mitgliedern und Gästen zahlreich besucht war. Ein Antrag, mit dem Orte der Vereinsversammlungen unter den einzelnen Vorständen der Gemeinde zu wechseln, wurde mit einer kleinen Mehrheit abgelehnt. Darauf hielt Herr Pastor Ibbeken einen Vortrag über: „Gefährliches aus der Gemeinde Hatten“, der viele interessante Einzelheiten aus dem kirchlichen, Schul- und wirtschaftlichen Leben der Gemeinde enthält, insbesondere von der Zeit des dreißigjährigen Krieges an bis in den Anfang dieses Jahrhunderts. Die Belege dazu befinden sich in den Pfarr-Archiv. Aus der katholischen Zeit sind leider keine Urkunden mehr vorhanden. Die Versammlung dankte dem Herrn Redner für die interessanten Mitteilungen durch Erheben von den Sigen. — Herr Pastor Ibbeken, welcher nach Bant veretzt ist, wird nach kurzer Wirksamkeit unsere Gemeinde demnächst verlassen. Sein Scheiden wird allgemein bedauert. — Am nächsten Sonntag veranstaltet der Krügerverein seinen ersten Gesellschaftsabend, zu dem ein reichhaltiges Programm zusammengestellt ist. — Die Chauffeebestehende an der Gemeindegasse ist wieder Herrn Strangmann in Hattendorf zugefallen zu dem bisherigen Besizer, 200 A. übertrauen worden. Mit der Ummantlung des

Pflasters in Grantbestimmung, die nach und nach erfolgt wird die Gasse als Verkehrsstraße bedeutend gewinnen.

Stimmen aus dem Publikum.

Zum Schutze gegen Seucheneinführung aus dem Auslande.

Nach § 4 des Reichs-Seuchengesetzes liegt es dem Reichsanzeiger ob, die Ausführung dieses Gesetzes und der auf Grund desselben erlassenen Anordnungen zu überwachen. Es heißt ferner weiter: „Trifft die Seuche in einem für den inländischen Viehbestand bedrohlichen Umfange auf, so hat der Reichsanzeiger die Anordnungen der beteiligten Bundesstaaten zur Anordnung der nach Maßgabe dieses Gesetzes erforderlichen Abwehrmaßnahmen zu veranlassen.“ Als nun auf Grund vorliegender Gesetzesbestimmung die Oldenburgische Regierung neuerdings die Einfuhr von Schweinen aus Schweden und Norwegen wegen der dort in großem Umfange auftretenden übertragbaren Schweinekrankheiten verboten, hätte man glauben sollen, daß dies für die Seuchenerhaltung der vorzüglichsten oldenburgischen Schweinebestände bedeutungsvolle Maßnahme überall in unserem engeren Vaterlande Anerkennung finden würde. In gewohnter Schwärme für den freien Austausch der Güter spricht jedoch der Vizepräsident der „Gemeinnützigen“ in einer längeren Abhandlung in seiner Nr. 305 des vorigen Jahres seine Unzufriedenheit über diese seitens unserer Regierung getroffene pflichtwidrige Maßnahme aus. Es kommt dadurch wiederum zum Ausdruck ein Symptom des sogenannten „Wohlsollens“, welches der „Gemeinnützigen“ und seine Vorbilder für die Landwirtschaft bei sich darbietenden Gelegenheiten betonen. Es ist gestattet, zur Orientierung des bes. Vates Nachfolgendes zu bemerken:

In dem amtlichen Bericht des Kaiserlichen Reichs-Gesundheitsamts heißt es auf Seite 93 der Mitteilungen, daß, wie früher, so auch im Berichtsjahre wiederholte Seucheneinführungen aus dem Auslande konstatiert worden sind. Das heißt, es sind durch Seucheneinführungen aus dem Auslande immer wieder inwendig Seuchenherde geschaffen, aus denen dann die Seuchen durch den Viehhandel in unsern inländischen Viehstand wieder über das ganze Land verbreitet wurden. Daß diese Viehseuchen in Deutschland nicht heimlich, sondern in den Anfängen stets aus dem Auslande eingeführt worden, ist gewiß auch dem „Gemeinnützigen“ nicht unbekannt; es erhebt aber aus dieser Thatsache die ungeheure Wichtigkeit, daß der § 4 des Gesetzes in strenger Weise gehandhabt wird. Es ist zweifellos, daß wir gerade infolge der immer wiederkehrenden Seucheneinführungen aus dem Auslande derselben in Deutschland nicht Herr werden können. Ein schlagendes Beispiel für die Wirksamkeit geeigneter Sperrmaßnahmen bietet England.

England hat seit Jahren bereits den Import lebenden Viehes vom ganzen europäischen Kontinent, diesem händigen Seuchenherde, verboten. Es läßt lebendes Vieh nur aus überseeischen Ländern ein, wobei die Transportverhältnisse in sich bereits eine Gewähr dafür tragen, daß unmerkliche Seucheneinführungen nicht vorkommen können. Daran schließen sich dann unumstößliche Vorsichtsmaßnahmen bei der Entladung und Schließung der Tiere. Man wird nicht fehl gehen, wenn man es wesentlich als einen Erfolg dieser Abwehrung bezeichnet, daß der ganze große Viehbestand Englands seit Jahren z. B. von der Maul- und Klauenseuche absolut frei geblieben ist, während die Seuche in allen Ländern des europäischen Kontinents fortgesetzt wüthet. So sind allein im Jahre 1896 in Deutschland über 1 1/2 Millionen Stück Vieh von der Maul- und Klauenseuche ergriffen worden.

Wir empfehlen dem „Gemeinnützigen“, bei den Viehhändlern und Geschäftsführern im Oldenburgischen Lande eingehende Erkundigungen über die durch die Seuche des letzten Jahres bei uns verursachten furchtbaren Schädigungen einzuziehen; möglicherweise wird er dann, wenn nicht aus Wohlwollen für die Landwirtschaft, so doch aus Angelegenheitsdenken es unterlassen, die so dringend erforderlichen gesetzlichen Abwehrmaßnahmen gegen Seucheneinführungen aus dem Auslande zu befehlen. Die Schweineeinfuhr aus Schweden und Norwegen ist unbedingt, eine non-negotiable Preisfertigung des Schweinefleisches durch das bet. Verbot barm zu erwarten. Immerhin ist aber die Einfuhr groß genug, um die deutschen Schweinebestände zu infizieren und ungeheure Schädigungen weiter Kreise unserer Bevölkerung herbeizuführen. Da die Schweinezüchter des Ammerlandes, es überhaupt die Viehhändler Oldenburgs die Stellungnahme des „Gemeinnützigen“, bet. „Schutz gegen Seucheneinführung aus dem Auslande“, billigen, erhebt uns mehr als zweifelhaft. Wir möchten jedoch um mildere Umstände für den „Gemeinnützigen“ bitten: er kann ja nicht anders, weil er unter dem Banner der wirtschaftspolitischen Anschauungen seiner Partei steht. Das aber mag sich der „Gemeinnützigen“ gelöst sein lassen. Das wirtschaftspolitische Dogma der freireimigen Partei, die bei jeder einschlägigen Gelegenheit durchschimmernde Vorherrschaft derselben für das „freie Spiel der Kräfte“ werden dahin führen, daß die gesamten wirtschaftlichen Einrichtungen in Stadt und Land sich von den Lehren des „Gemeinnützigen“ und seiner großstädtischen Vorbilder und damit von der Partei überhaupt abwenden, bzw. bereits abgewandt haben. Jährliche Wähler der freireimigen Partei folgen bereits der Fahne des Landwirte-Bundes; sie haben sich ihren freien Sinn, ihre rechtlichen Anschauungen durchaus gewahrt, aber die wirtschaftspolitischen Wege der tonangebenden großstädtischen freireimigen Blätter und Herabwürdiger konnten nicht mehr die irdigen Gein, weil dieselben schließlich unsehbar zum materiellen Ruin führen.

Der Bund der Landwirte, dieser unerbillige Feind des großstädtischen Freireims, bildet in seiner Organisation immer mehr und mehr den Sammelpunkt für den Kern des wirtschaftlichen Mittelstandes der Bevölkerung. Schritt für Schritt, unmerklich kommt er seinem Endziel näher, nämlich: die Geltendmachung unserer Landwirtschaft, die Erhaltung und Kräftigung eines zahlreichen Klein- und Handwerkerstandes als Preis seiner Mithen vorzuziehen zu sehen.

Auf die in jeder Nummer des „Gemeinnützigen“ wiederkehrenden Angriffe und Beschuldigungen gegenüber dem Bunde der Landwirte einzugehen, können wir uns somit füglich verjagen.

Telegraphische Depeschen und Neuere Nachrichten.

BTB. Breslau, 11. Januar. Amlich wird gemeldet: Der Schnellzug D5, von Halle nach Berlin, ist heute früh in dem Bahnhof Breslau auf einen Güterzug aufgefahren. Einige Personen erlitten unbedeutende Abschnürungen. Es herrschte starker Nebel. Der Verkehr wird durch Umzeiten anrecht erhalten.

BTB. Petersburg, 10. Januar. Der Minister für Volksaufklärung, Graf Deljanow, ist gestorben.

BTB. London, 11. Januar. Dem Neuterischen Bureau wird aus Sanitar gemeldet: Hier eingegangene Briefe der Majors Mac Donald und Lubus in Ugoa melden von einem Geschie, in welchem der Leutnant Mac Donald, ein Bruder des Majors Mac Donald, und der Missionar Billington fielen. Aus Madaga wurden Verhaftungen abgemeldet. Ein weiteres Telegramm desselben Bureau aus Mombasa bestätigt diese Nachricht mit dem Hinzufügen, es sei möglich, daß die Garnison von Vindou gemeinsame Sache mit den Aufständischen machen würde.

Bekanntmachung

für die im Landbezirk II Oldenburg im Monat Januar 1898 abgehaltenen Schiffer-Kontroll-Versammlungen.

1. Es haben zu den Versammlungen zu erscheinen: Sämtliche schiffabreitende Mannschaften sowie Holländische gänger des Verlaulantenlandes, sofern sie nicht der Landwehr bezw. Seewehr II. Aufgebote angehören.
2. Die Militärpässe sowie die Führungszugnisse sind zu den Kontroll-Versammlungen mitzubringen.
3. Etwaige begründete Befreiungsgesuche sind bis spätestens 31. Dezember d. J. dem Hauptmeldeamt II. Oldenburg einzureichen.
4. Wer durch Krankheit oder dringende Geschäfte, welche so unvorhergesehen eintreten, daß ein Verzeihungsgesuch nicht mehr rechtzeitig eingereicht werden kann, von der Teilnahme an der Kontroll-Versammlung abgesehen wird, muß vorher oder spätestens zur Stunde derselben durch eine Bescheinigung der Orts- oder Polizeibehörde entschuldigt werden.
5. Die Kontroll-Versammlungen finden wie folgt statt: in Darstel vor Nikolaus Gasthaus, am Donnerstag, den 13. Januar 1898, vormittags 11 1/2 Uhr, für die Gemeinde Apen des Amts Wetherheide und die Gemeinden Darstel und Stralingsen des Amts Friesoythe; in Oldenburg vor der Infanterie-Kaserne I, am Freitag, den 14. Januar 1898, vormittags 10 1/2 Uhr, für Stadt und Amt Oldenburg;
6. in Steinfeld vor v. d. Assen Gasthaus, am Sonnabend, den 15. Januar 1898, mittags 12 1/2 Uhr, für die Gemeinden Demme, Reventzen, Saldorf, Steinfeld und Lohre des Amts Wetha mit Ausnahme der Bauerschaften Böden und Wälschdorf.
7. Die Herren Gemeinde- und Bezirksvorsteher werden ersucht, vom Bekanntwerden vorstehenden Erlasses Kenntlich mitzubringen, sowie den Kontrollpflichtigen zu empfehlen, die in ihren Pässen enthaltenen Bestimmungen vorher durchzulesen. Oldenburg, im Dezember 1897.

Königliches Bezirks-Kommando II Oldenburg.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Ohmstedt vom 1. bis 8. Januar 1898.

- I. Eheschließungen.
- Keine.
- II. Geburten.
- Sohn des Formers Gerhard Willers zu Adorf; bezgl. des Schlossers Johann Heinrich Hill zu Donnerstree; bezgl. des Bahnarbeiters Anton Friedrich Christian Spreen zu Eghorn. — Tochter des Landmanns Dietrich Albers zu Donnerstree; bezgl. des Arbeiters Hinrich Wiesen zu Donnerstree; bezgl. (Zwillings) des Arbeiters Gerb Adolf Heinrich Hulle zu Eghorn.
- III. Sterbefälle.
- Sohn des Köfers Johann Gerhard Müller zu Eghorn, 9 Monate; Witwe Metta Margareta Friederica Stübbergen, geb. Folte, zu Donnerstree, 65 Jahre; tobegorene Tochter (Zwillings) des Arbeiters Gerb Adolf Heinrich Hulle zu Eghorn; Schweinemeister Johann Dietrich Helms zu Wybbe, 64 Jahre; Witwe Bernharme Helene Elisabeth Müller, geb. Morisse, zu Donnerstree, 66 Jahre.

Am 18. Januar d. Js. findet bestimmt die Ziehung der I. Thüring.-Anhaltischen Staats-Lotterie statt. Diese Lotterie hat nur 25,000 Lose mit 12,500 Gewinnen, sodass also jedes zweite Los mit einem Gewinn gezogen wird, und eine Prämie von 300,000 Mk. Grösster Gewinn im Glücksfalle 500,000 Mark, 300,000 M ark, 200,000 Mark, 100,000 Mark etc.

44 Originallose 1. Kl. 1/10 Mk. 4,40 1/2 Mk. 8,80, 1/4 Mk. 2,20, 1/8 Mk. empfiehlt und versendet auch unter Nachnahme

Friedrich Amtenbrink,
konzessionierter Einnehmer,
Detmold.

Wafede. Aus dem Abruch des alten Stalles beim Gasthof „Zum Grafen Anton Günther“ gelangen die **Pöler**, als: Balken, Säulen, Sparren etc. am nächsten Montag, den **17. Janr.** nachm. 3 Uhr, gegen Barzahlung zum Verkauf.

Ausflusige ladet ein
C. Hagendorff, Aukt.

Am Montag, den **31. Januar 1898**, vormittags 10 Uhr, soll die Lieferung von **60,000 kg Torf** im Geschäftszimmer der unterzeichneten Verwaltung vergeben werden.

Die Bedingungen liegen aus, können auch gegen Erstattung von 75 ¢ abschließlich bezogen werden.

Garnison-Verwaltung Munster,
Kreis Soltau.

Ohmstedt-Postheide. Zu verkaufen ein **Ruhfah.**
Gerhard Alfers.

Ausdingung eines Neubaus.

Wafede. Der Gastwirt **Pollei** in **Wetherheide** beabsichtigt die zum **Neubau eines Wohnhauses** erforderlichen **Materiallieferungen und Arbeiten** am **nächsten Sonnabend, 15. Janr.** nachm. 3 Uhr,

in seinem Hause im ganzen oder geteilt minderbereit zu vergeben.

Denert wird, daß die Steine und Dachziegel bereits angekauft sind und die Anfuhr derselben mit gegeben werden soll.

Mit und Besitz können bei Pollei eingesehen werden.

Unberechnung ladet ein
C. Hagendorff, Aukt.

Mein Geschäftszimmer. Zur 7. Parzelle 1205/1065, 1206/1065, 1207/1065, 1540/1065, 1541/1065, 1244/1065, gelegen am Stau unterhalb der Befestigung des Herrn **Brand**, beabsichtige ich zu verkaufen.
H. E. Meyer.

Besten trockenen schweren **Backtorf** empf. **W. de Vries,** Lambertstraße. Bestellungen auch Langestraße 45, im Mischfeller.

ELEKTRA
Fabrik für Elektrotechnik.
Einziges Institut, welches mit der Schale Fabrik- und Lehrwerkstätten verbindet in dachten andere wertvolle Lehre unnötig macht.
Prospekt kostenfrei.

HAMBURG

Saus
zu kaufen gesucht im Preise von 12 bis 14,000 M. Offerten unter F. E. 101 postlagernd Oldenburg.

24. Heiligengeiststraße 24.

Seher kann die Sachen ansehen, ohne Kaufhandlung.

Mein diesjähriger

Inventur-Ausverkauf

findet vom 12. bis 26. d. Mts. statt.

Einen Posten Kleiderstoffe, schwarz u. farbig, passend zu Konfirmationskleidern.
Reste! in Wolle, Kattun und **Reste!** Baumwolle.

Verschiedene Herren-, Damschen- und Kinder-Anzüge.

Ferner liegen Tischtücher, Gardinen, Bettinlitte, Handtuchdrelle und viele hier nicht genannte Artikel mit im Ausverkauf.

Reste in Buckskins.

Gebe Konsum-Marken an.

A. Oltmanns, Heiligengeiststraße 24.

Hatte Gelegenheit, verschiedene Posten

Waren

eingekauft und offeriere:

- Kattune à m 30 s,
- Mouffeline à m 40 s,
- Kleiderstoffreste à m 50 s,
- hochfeine englische Kleiderstoffreste à m 1 M,
- Sammetreste à m 1 M,
- Gardinen pro Fach 2 M und 2,50 M,
- reichtwoll. schwere Hemdenfanelle à m 90 s,
- echte große Straußenfedern à Stück 2 M,
- gestützte Schuhe mit vollständiger Wolle à Paar 1 M,
- feinere Budäkinreste, früher à m 10, 12 M, jetzt à m 4 M,
- achromatische Owerngläser mit Glut à Stück 5 M,
- Feuftermometer, früher à Stück 4,50 M, jetzt à Stück 1,50 M,
- echte Wiener Einthermometer, früher à Stück 3 u. 4 M, jetzt à Stück 1,50 M,
- ärztliche Thermometer, jetzt à Stück 1 M und 1,50 M,
- verschiedene andere Thermometer à Stück 50 s.

Eli Frank.

Gänzlicher Ausverkauf fast sämtlicher Schuhwaren.

Da ich nur einige Artikel weiterführe, so empfehle ich ganz besonders zu nachstehend äußerst niedrigen Preisen (teils weit unter Fabripreisen):

- Damen-Knopfstiefel von 5 M an,
- Hauschuhe von 1 M an,
- Schuhstiefel von 3,25 M an,
- Gummischuhe von 2,30 M an,
- Herren-Regattstiefel von 5 M an,
- Schuhstiefel von 5 M an,
- Schuhstiefel von 4 M an,
- Hauschuhe von 1,50 M an,
- Knaben-, Mädchen- und Kinderschuhe

sehr billig.

D. Albers,

Hanzenstraße 33.

Nachbede. Am nächsten Mittwoch, den 12. d. Mts., vorm. 11 1/2 Uhr, gelangt bei Frerichs Gasthause in Oldenburg:

1 kräft. Wallach

meistbietend gegen Barzahlung zum Verkauf. Kauflustige ladet ein

E. Hagenborff, Aukt.

Einfach möbl. Zimmer

ist zu vermieten. 1. Ebnenstr. 33.

Unser diesjähriger

Inventur-Ausverkauf

beginnt

Sonnabend, den 15. Jan. d. J.

Gebr. Alsberg.

Wir suchen für unsere vorzüglichen Fabrikate für hiesigen Platz einen bei den Herren Detaillisten gut eingeführten

Vertreter

gegen günstige Bedingungen.

Respektanten bitten wir um sofortige Bewerbung mit Angabe von Referenzen.

Ostfriesische Margarinwerke
Gebr. Hesse,
Weener-Buschfeld.

Zu verkaufen

in der Nähe von Delmenhorst an der Bremer Chaussee ein geräumiges

Wohnhaus

mit ca. 20 Sch. S. Garten-, Wiesen- und Ackerländereien.

Das Wohnhaus eignet sich der vorzüglichen Lage wegen zur Einrichtung einer Bäckerei, Kolonialwaren-Handlung und Milchwirtschaft.

Nähere Auskunft durch
Brinkmann,
Aukt. in Delmenhorst.

Verband der Zimmergesellen
Oldenburg's u. Umgegend.

General-Versammlung am Mittwoch, den 12. Januar, bei F. Böner. Der Vorstand.

Gasthof.

Mein in unmittelbarer Nähe des Schlachthauses belegenes

"Hotel und Restaurant zum Schlachthof"

nebst geräumigen Ställen ist zum 1. Novbr. d. J. anderweitig zu vermieten. Auch bin ich bereit, dasselbe zu verkaufen.

Dasselbe bietet einem firebiamen Wirt ein sicheres Auskommen. S. E. Meyer.

Nachbede. Zu verkaufen

2 Schweine,

5 Monat alt. Fr. Hant.

Safen u. Puter

sind vorrätig. Freitag erhalten wieder große Sendung

Gänse

in prima Qualität. Langestraße 83.

Gebr. Sasse.

NB. Heute Abend Heringsalat. Mein für junge Kaufleute. Jeden Sonntag, nachm. 3-10 Uhr in der Markthalle.

Vakanz und Stellengesuche.
Reuehantorf bei Berne. Gesucht zu Mai ein Knecht. W. Wichmann.

Wohnungen.
Unmöbl. Stube sofort zu haben. Haarenstr. 4

Großherzogliches Theater.
Dienstag, 11. Jan. 1893. 57. Vorst. i. Ab. Seine offizielle Frau. Lustspiel in 4 Akten von Friedr. Erdmann-Jesinger.
Kasseneröffnung 6 1/2, Anfang 7 Uhr.

Bremer Stadttheater.
Mittwoch, 12. Jan.: „Das Helmschen am See.“
Donnerstag, 13. Jan.: „Sans Budebein.“
Freitag, 14. Jan.: „Die Negimentstochter.“
„Verlobung bei der Laterne.“

Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeigen.
Schon, 9. Januar. Heute Morgen 11 1/2 Uhr entschlief plötzlich und unerwartet nach jahrelangen Kränkeln mein lieber Mann und meiner beiden Söhne treuherziger Vater, der Arbeiter Johann Wemken in seinem 55. Lebensjahre, was hiermit allen Verwandten und Bekannten mit tiefbetäubtem Herzen zur Anzeige bringen
Helene Wemken geb. Brandes und Söhne.
Beerdigung am Freitag Nachmittag 2 Uhr auf dem Donnerschweer Kirchhof.

Oldenburg. Nach Gottes unerforschlichem Rathschluss trat uns der harte Schlag, Sonnabend Mittag um 12 Uhr meinen innigst geliebten, unvergesslichen Mann, liebevollen Vater seiner Kinder und guten Bruder, Schwager und Onkel, den Glasmacher Heinrich Haater in 46. Lebensjahre nach langen schweren Leiden durch einen sanften Tod zu verlieren.
Alle die den Guten kannten, werden unseren Schmerz zu würdigen wissen.
Die tieftrauernde Witwe u. Kinder nebst Angehörigen.
Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 1/2 3 Uhr vom Sterbehause aus nach dem neuen Kirchhof statt.

Stadt-Anfrage.
Oldenburg, 10. Janr. Heute Morgen 3 1/2 Uhr starb nach langer schwerer Krankheit mein lieber unvergesslicher Mann und meiner 6 Kinder liebevoller Vater, der Viehhändler Geirr. Hattendorf im kaum vollendeten 52. Lebensjahre.
Um stille Teilnahme bitte die tiefgebeugte Witwe G. Hattendorf geb. Kirnbeggen und Kinder.
Die Beerdigung findet am Donnerstag Morgen 9 Uhr vom Sterbehause, Cloppenburgstraße 64, aus nach dem israelitischen Kirchhof statt.

Weitere Familiennachrichten.
Verlobt: Marie Brand, Oldenburg, und Sattlermeister Alexander Hinrichs, Wilhelmshaven. Geboren: (Sohn) C. Schulze, Oldenburg; Wilhelm Zente, Delmenhorst; (Tochter) G. Wiers, Oldenburg. Gestorben: Johann Wilkens Sohn Hermann, Bismarckstraße 13; Hofkärchner Carl Kowdich, Oldenburg, 70 J.

Quantitätlich für Politik und Feuilleton: Dr. Eduard Göber, für den lokalen Teil v.: Ludwig Wever Rotationsdruck und Verlag von B. Schaaf in Oldenburg.

1. Beilage

zu Nr 8 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Dienstag, den 11. Januar 1898.

Versammlung der Krankenkassen im Rathhause zu Oldenburg.

d. Oldenburg, 10. Januar.

Auf Einladung der Versicherungsanstalt Oldenburg hatten sich gestern 112 Vertreter von 58 Krankenkassen eingefunden. Die Verhandlungen wurden eingeleitet durch einen Vortrag des Herrn Regierungsrats Düttmann, welcher, anknüpfend an das Ergebnis der letzten Zusammenkunft am 27. Oktober 1895, ausführt, daß diese Beratung befruchtend auf die gemeinsame Thätigkeit von Krankenkassen und Versicherungsanstalt auf dem Gebiete der Krankenfürsorge gewirkt habe, daß aber eine vollständige Beachtung der damals seitens der Versicherungsanstalt den Krankenkassen und gleichzeitig auch den Gemeinden gemachten Vorschläge notwendig sei, da sonst der Kranke, dessen Wohl es doch gelte, den Schäden zu tragen habe. Es handle sich insbesondere um vollständige Gutachten der Krankenkassen und die rasche Entscheidung der Krankenkassen zur Leistung des Zuschusses zu den Kosten der Krankenfürsorge. Einen solchen Beitrag von allen von der Wiederherstellung der Arbeitsfähigkeit eines Versicherten Nutzen ziehenden Stellen in Anspruch zu nehmen, sei den Versicherungsanstalten für sich vom Reichsversicherungsamt ausdrücklich zur Pflicht gemacht, wie es ja auch nur der Billigkeit entspreche. Zur Geburt der bisherigen Mitstände sollen Formulare eingeführt werden. Redner wies dabei zahlreich nach, daß die Versicherungsanstalt insbesondere auch dem Gebiete der Schwindmuthbekämpfung weit eher zusehen dürfe, ob sie von ihren Aufwendungen auch finanzielle Vorteile haben werde, daß aber ihre Organe gleichwohl für sich übereinstimmend beschließen hätten, mit vermehrten Aufwendungen hierfür einzutreten. Für Kassen und Gemeinden, welche im Jahre 1897 etwa 22 Proz. der Kosten getragen hätten, könne die Zweckmäßigkeit dieses beschränkten Aufwandes um so weniger in Zweifel gezogen werden, als sie damit ihren Mitgliedern die weit größeren Aufwendungen der Versicherungsanstalt sichern. Die Angehörigen von Kassen und Gemeinden, welche sich gleichgültig verhalten, haben sich jetzt auch wenig oder gar keinen Vorteil von der Krankenfürsorge der Versicherungsanstalt geholt. Als ferneren Gegenstand der heutigen Verhandlungen bezeichnete der Vortragende die Stellungnahme zur Heilfästtenbewegung, an welcher die Krankenkassen in erster Linie interessiert seien. Es wurde hervorgehoben, daß gerade die Kassenmitglieder und deren Angehörige vorzugsweise durch die Schwindmuth gefährdet seien, daß die Wiederherstellung des Ertrages, die Verminderung der Anstellungsgesfahr für Angehörige und Mitarbeiter, die Verbreitung von Lebensgewohnheiten, welche den Regeln der Gesundheitslehre mehr entsprechen, die Krankenkassen auf das lebhafteste interessieren müßten. An der Hand der Statuten des Frankfurter Rekonvaleszenten-Vereins wurde nachgewiesen, wie sich der Eintritt in den Oldenburger Volksheilfästtenverein und die Mitarbeit in denselben für die Krankenkassen dringend empfehle. Die Umstände drängen zu entschiedener Stellungnahme der Krankenkassen, da die Unterbringung der Sungekranken wegen der Ueberfüllung der Heilfästten wachsenden Schwierigkeiten begegne und Versicherungsanstalt wie Volksheilfästtenverein wissen müßten, mit welchen Bedarfe sie bei der Sicherstellung von Plätzen in Heilfästten zu rechnen haben. Weiter sei es Aufgabe der Krankenkassen, belehrend und anregend vorzugehen und sich dazu die Unterstützung ihrer Kassenärzte zu erbitten.

In der Debatte fanden die Ausführungen wegen des Zusammenarbeitens von Krankenkassen und Versicherungsanstalt überall lebhafteste Zustimmung. Insbesondere der Thätigkeit des Oldenburger Volksheilfästtenvereins wurde gegenüber der freudigen Anerkennung seiner Thätigkeit zunächst geltend gemacht, daß ein Zusammenarbeiten mit einem solchen Verein, von dem man nicht wisse, wie er geleitet werde und welchen Bestand er habe, für die Krankenkassen minder erwünscht sei, als wenn man es mit einer von der Versicherungsanstalt geleiteten Heilfästte zu thun habe würde. Diese Bedenken wurden indes nicht weiter herholt, nachdem entgegnet war, daß unter den hiesigen Verhältnissen ein Zusammenarbeiten von Versicherungsanstalt und Volksheilfästtenverein dem Interesse der Gesamtheit entspreche, und daß der Einfluß, den Versicherungsanstalt und Krankenkassen auf die Thätigkeit des Heilfästtenvereins ausüben könnten, ein um so größerer sein werde, je mehr die Krankenkassen sich zur Mitarbeit entschließen würden.

Die nachstehenden Beschlüsse fanden demgemäß die Zustimmung aller Anwesenden:

I. Die Versammlung von 58 Krankenkassen, welche heute im Rathhause zu Oldenburg tagt, erkennt einstimmig an, daß die Vorträge der Versicherungsanstalt Oldenburg, in Verbindung mit den Krankenkassen ihre Krankenfürsorge einleiten zu lassen, wo die Verhütung des Eintritts dauernder Erwerbsunfähigkeit außerordentlich, über den gewöhnlichen Rahmen der Kassenleistungen hinausgehende Maßnahmen erfordert, den Interessen der Krankenkassen in hohem Grade entspricht. Sie empfiehlt daher den Krankenkassen, auch soweit dieselben in der heutigen Versammlung nicht vertreten waren, den von der Versicherungsanstalt gemachten Vorschlägen nach Möglichkeit zu entsprechen und zu dem Zwecke ihre Satzungen, wo es dessen bedarf, zu ändern. Die Versammlung empfiehlt insbesondere auch die Beteiligung an der Ertragung der Kosten von Seiten der Kasse von einer längeren Dauer der Mitgliedschaft wenigstens dann nicht abhängig zu machen, wenn es sich um ein Mitglied handelt, das seinem Berufe nach der Versicherungspflicht unterliegt und nur mit der Arbeitsstelle die Kasse wechselte.

II. Die heute in Oldenburg versammelten Vertreter von 58 Krankenkassen beschließen einstimmig:

1) Das Vorgehen des Oldenb. Volksheilfästtenvereins ist auf das Freudigste zu begrüßen, da es geeignet erscheint, die schweren Schäden, welche die Schwindmuth dem Volkswohl zuführt, zu mindern und auf eine Hebung des gesamten Gesundheitszustandes hinzuwirken.

Es ist daher dringend zu wünschen, daß dasselbe überall, insbesondere auch bei den maßgebenden Behörden, volle Unterstützung finde, und daß entsprechend dem allgemeinen Interesse aller Bevölkerungsklassen an einer energischer Bekämpfung der Schwindmuth auch Staat und Gemeinde das Unternehmen des Vereins wirksam fördern.

2) Den Krankenkassen wird angelegentlich empfohlen, so wohl selbst dem Volksheilfästtenverein beizutreten, als auch ihm andere Mitglieder und Unterstützungen von anderer Seite zuzuführen, da die Thätigkeit des Vereins für das Wohl der Kassen wie ihrer einzelnen Mitglieder und deren Angehörigen unverdenklich von größtem Vorteil ist. Gleichzeitig wird die Erwartung ausgesprochen, daß der Oldenburger Volksheilfästtenverein sich dann auch genügt zeigen wird, Beschlüsse von maßgebender Bedeutung unter Zugiehung von Vertretern der Krankenkassen vorzubereiten.

3) Es ist Pflicht der Krankenkassen, den Kampf gegen die Schwindmuth mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln aufzunehmen. Zu dem Zwecke empfiehlt es sich, die Mitglieder durch Vorträge oder in sonst geeigneter Weise über das Wesen der Schwindmuth und ihre Verhütung aufzuklären, zur rechtzeitigen Inanspruchnahme ärztlichen Rates und wenn danach eine Heilfästtenbehandlung ratam erscheint, zu dieser

sichtlich bei im Norden so zahlreich vertretenen Vogelwelt und der Walfische gemacht haben. Wir berichten darüber unter Benutzung des Schröder'schen Manuskriptes.

Am 10. Juli vorigen Jahres verließen die drei Freunde Oldenburg und fuhren über Hamburg nach Etzhangen. Nachdem sie die schönsten Fjorde Südwest-Nordwestens gesehen hatten, langten sie am 19. Juli in Bergen an. Von dort brachte sie der Dampfer nach dem Nordkap. Am 22. Juli abends 8 Uhr verließen die Kanonenschiffe, daß der Dampfer den nördlichen Polarkreis passierte und die Reisenden in die kalte Zone brachte. Von dort ging die Fahrt fast immer innerhalb der Schären weiter; eine Winde für diejenigen, die im offenen Meere von der Seefrankheit heimgejagt wurden. Auf die Dauer würde diese lange Fahrt an der kalten, öden Küste entlang die Reisenden ermüdet haben, wenn nicht das großartige Panorama des wild zerfetzten Hochgebirges immer und neuer wieder die Aufmerksamkeit auf sich gelenkt hätte. Menschen und Haustiere, sowie menschliche Wohnungen sah man selten. Desto reicher war das Tierleben des Meeres. Unzählige Fische von kaum Fingerringel besaßen in unbeschreiblichem Gewimmel die Fluten; der helle Silberfisch von dem Seiten der zahllosen Fische entludte das Auge; plötzlich verschwand er, um sich zu wiederholen, wenn der Dampfer neue Scharen traf. Diese kleinen Meerestiere haben zahlreiche Feinde in der Vogelwelt. Unzweifelbar kamen namentlich die verschiedenen Mövenarten zu Gesicht: Silber-, Rantel-, Laich- und Raubmöven. Dem Meerespiegel bevölkerten unzählige Tauchvögel. Im stillen Wasser der Schären sahen sie fortwährend Enten, allerdings nur Weißgän und Junge, da die Männchen sich zu Scharen vereinigen und an anderen Orten ein ungeschwimmenes Strohstoppelchen führen. Auf offenem Meere

Kur zu veranlassen, auch nach Möglichkeit dafür zu sorgen, daß diese Kur ungehindert verlaufe und der erzielte Erfolg ein dauernder bleibe. Es entspricht ferner nur den Interessen und der Stellung der Krankenkassen, wenn sie versuchen, auch über den Kreis ihrer Mitglieder hinaus in derselben Weise belehrend und anregend zu wirken.

Seitens der Ortskrankenkasse für das Amt Grate wurde darauf eine Vereinigung der sämtlichen Ortskrankenkassen des Herzogtums zur Sprache gebracht, worüber zunächst im schriftlichen Wege eine Verständigung der beteiligten Kassen angebahnt werden soll.

Nachdem jedoch aus der Mitte der Versammlung der Versicherungsanstalt der Dank dafür ausgesprochen war, daß sie die Anregung zu der Zusammenkunft gegeben habe, wurde die Versammlung geschlossen und dem Wunsche, daß das Ergebnis der Beratungen den Krankenkassen und ihren Mitgliedern und indirekt der gesamten Bevölkerung zum Wohl gereichen möge, und daß, falls sich in Zukunft ein Anlaß zu weiteren Verhandlungen ergeben sollte, dieselben ein gleich reges Interesse finden möchten.

Aus dem Großherzogtum.

Oldenburg, 11. Januar.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatt.)

□ **Zwischenruf.** 10. Januar. Wie in jedem Winter, hält auch in diesem die Zwischenruher Liebertafel in Meyer's Hotel ein Konzert mit nachfolgendem Sängerkreis ab, und zwar am Freitag, den 4. Februar. Zu der gestrigen Generalversammlung wurde ein dreigliedriger Vorbereitungsausschuß gewählt. Der Vorsitz wurde von der gestern in Meyer's Hotel tagenden Generalversammlung wieder dem Dirigenten übertragen. Der bisherige Liedervater, der zugleich das Amt eines Kassierers und Notennetzlers verwaltete, wurde gleichfalls wiedergewählt, ebenso die bisherigen Voranten der Rechnung. Die Rechnungsbilanz ergab einen kleinen Kassensaldo. Unter rauhendem Beifall führten uns gestern in Meyer's Hotel die Kunststabsführer Geschwister Klein ihre stammeswerten Produktionen vor. Auf der kleinen Bühne wurden die halbberühmtesten, verblüffendsten Vorstellungen mit bewundernswürdiger Sicherheit und Gracität vorgeführt. Dabei sind die Musikanten auf der Geige, der Trompete, dem Nylphon zu Hause. Letzteres bezeichnen sie mit einer bewundernswürdigen Virtuosität. Große Beifallstürme erregte der kleine Hühner in seinem Auftreten als Sänger.

○ **Lothe bei Banzel.** 9. Jan. Heute hielt hier in Hellmers' Wirtshaus Herr Hauptlehrer Kücher von Zabalen einen Vortrag über „Bred und Einrichtung der Zintersee“. Der Redner führte etwa folgendes aus: Auf dem Gebiete der Biennenzucht ist in den letzten Jahrzehnten bedeutend mehr ein Nachgang zu verzeichnen. Ganz besonders in hiesiger Gegend ist die Zinterzucht aufgewacht. Es hat dies seinen Grund zunächst in dem Umstande, daß die Zinter hier nicht rational betrieben wird. Die meisten Zinter halten zu sehr am Altgebräuche fest. Der Sohn macht es, wie der Vater und Großvater es machten. Alle die Fehler, die diese in der Zinterzucht machen, macht der Sohn mit. Dem sollte nicht so sein, vielmehr sollte sich der Jünger alles neue, das sich bewährt, zu nütze machen. Ein weiterer Grund des Nachganges ist die Konkurrenz, die den Zinter durch die Einfuhr des holländischen Honigs, sowie durch die Herstellung des sog. Kunsthonigs bereitet wird. Auch der Zwischenhandel wirkt benennend auf die Entwicklung der Zinterzucht, indem der Preis, den der Zwischenhändler für Honig und Wachs zahlt, bedeutend niedriger ist, als der von den Konumenten gezahlte. Der Zinter muß also möglichst direkt an die Konumenten seinen Honig verkaufen. Endlich erklärt sich der Nachgang der Biennenzucht durch den verminderten Anbau des Buchweizens und die fortwährende Kultivierung

Eine Nordlandreise.

[Nachdruck verboten.]
Mittwochform auf den Bergen liegt, gutrot anzusehen. Es ist nicht Nacht, es ist nicht Tag, es ist ein seltsam Grauen.

Ein eigentümlicher Hauch von Schweiß und Ernst liegt über dem Lande im Norden unseres Erdtheiles. Wild und zerissen flaren die kalten Gebirge Norwegens den Himmel, den aus dem Süden kommenden Touristen durch den eigenartigen, bläulichen Dunst fesselt, der aus den Klüften aufsteigt und die Höhen umlagert. In den letzten Jahrzehnten ist die Zahl der Nordlandfahrer von Jahr zu Jahr gestiegen. Den einen zieht die romantische Wildheit der Berge und die stille Pracht der Fjorde an, den anderen interessiert das Leben und Treiben der arbeitsfrohen Bewohner; andere befriedigen durch eine Nordlandreise ihre Sehnsucht nach dem Lande der nordischen Dichter, die ja in den letzten Jahrzehnten in unserem Vaterlande ein sehr großes Publikum gefunden haben und deren Schriften in vorzüglichen Uebersetzungen weit verbreitet sind. Besonders reizt für alle aber bietet die Dampferfahrt in nordischen Gewässern, die ja auch auf unseren Kaiser solche Anziehungskraft ausübte, daß er seiner ersten Nordlandreise mehrere andere folgen ließ.

Die Schönheiten einer solchen Meerfahrt schilderte in der letzten Sitzung des naturwissenschaftlichen Vereins, die von mehr als 40 Mitgliedern besucht war, Herr Lehrer Schröder, der im letzten Sommer mit zwei Freunden eine Reise nach Norwegen bis zum Nordkap unternommen hat. In dem Haupttheile seines gegebenen Vortrages verbreitete sich Herr Schröder ausführlich über die Beobachtungen, die er und seine Freunde hin-

erregte namentlich der Seepapagei (Papageitaucher) die Aufmerksamkeit der Reisenden. Wohin sie den Blick wandten, überall Bzgel in großer Zahl: hier suchte eine Schaar von Tauchern ihre Nahrung, unter denen der Blortaucher durch Schönheit auffiel; dort flog eine Kette von Lammern und Alken. Den Höhepunkt erreichte dieses Vogelleben in der Nähe des Nordkaps. Einige Meilen westlich von diesem befindet sich der berühmte Vogelberg, Hjelmsø-Stauren, ein kahler, kahler Felsen, der wie das Nordkap steil zum Meere abfällt. Die Zahl der Bzgel, die den Felsen bedecken oder in seiner Nähe fliegen, spottet jeder Beschreibung. In der Mehrzahl sind es weißliche Möven, Alken und Lammern; alle haben die helle Brust dem Meere zugewandt, und da die Tiere aus der Ferne gesehen nur klein sind und zeitweise auf den Vorwippen und Wippen der Schieferfelsen sitzen, so sieht es oft aus, als ob der Berg mit unzähligen Ketten kleiner, weißer Perlen bedeckt wäre. Als aber die Kanonen des „Kong Harald“ den Bzgel den Gehir der Nordlandfahrer hinderröhrten, der ein lautes, langes Gäh hervorbrachte, da erhoben sich die gefiederten Gänge zu Hunderttausenden unter fürchterlichem Geschrei in die Luft; der Berg glühte förmlich im Schneegebirge zu stehen. Bald war das Meer weißlich mit Möven bedeckt, und hoch sah man kaum, daß die Zahl der Bzgel auf dem Felsen verringert war. Millionenfach leben dort die Bzgel, und ihr Nahrungsboden, das Meer, scheint unerschöpflich zu sein.

Außer diesen zumeist kleinen Bewohnern des Nordens sahen unsere Reisenden auch die Bewohner des Meeres, die Walfische. Diese werden gewöhnlich eingeteilt in zwei Gruppen: Robb- und Bartentwale. Zu den ersteren gehören der Schimwal (des Meeres schlimmste Hyäne), der Baumfisch oder Thimble, der Delphin, der Narwal, der Walpöbel und als größter der Portiwalf; zu letzteren

erregte namentlich der Seepapagei (Papageitaucher) die Aufmerksamkeit der Reisenden. Wohin sie den Blick wandten, überall Bzgel in großer Zahl: hier suchte eine Schaar von Tauchern ihre Nahrung, unter denen der Blortaucher durch Schönheit auffiel; dort flog eine Kette von Lammern und Alken. Den Höhepunkt erreichte dieses Vogelleben in der Nähe des Nordkaps. Einige Meilen westlich von diesem befindet sich der berühmte Vogelberg, Hjelmsø-Stauren, ein kahler, kahler Felsen, der wie das Nordkap steil zum Meere abfällt. Die Zahl der Bzgel, die den Felsen bedecken oder in seiner Nähe fliegen, spottet jeder Beschreibung. In der Mehrzahl sind es weißliche Möven, Alken und Lammern; alle haben die helle Brust dem Meere zugewandt, und da die Tiere aus der Ferne gesehen nur klein sind und zeitweise auf den Vorwippen und Wippen der Schieferfelsen sitzen, so sieht es oft aus, als ob der Berg mit unzähligen Ketten kleiner, weißer Perlen bedeckt wäre. Als aber die Kanonen des „Kong Harald“ den Bzgel den Gehir der Nordlandfahrer hinderröhrten, der ein lautes, langes Gäh hervorbrachte, da erhoben sich die gefiederten Gänge zu Hunderttausenden unter fürchterlichem Geschrei in die Luft; der Berg glühte förmlich im Schneegebirge zu stehen. Bald war das Meer weißlich mit Möven bedeckt, und hoch sah man kaum, daß die Zahl der Bzgel auf dem Felsen verringert war. Millionenfach leben dort die Bzgel, und ihr Nahrungsboden, das Meer, scheint unerschöpflich zu sein.

Außer diesen zumeist kleinen Bewohnern des Nordens sahen unsere Reisenden auch die Bewohner des Meeres, die Walfische. Diese werden gewöhnlich eingeteilt in zwei Gruppen: Robb- und Bartentwale. Zu den ersteren gehören der Schimwal (des Meeres schlimmste Hyäne), der Baumfisch oder Thimble, der Delphin, der Narwal, der Walpöbel und als größter der Portiwalf; zu letzteren

ber Seiden. Es ist selbstverständlich, daß die letztere nicht aus Rücksicht auf die Bienenzucht unterlassen darf; aber gegen die zuerst angeführten Bemerkungen der Jmkeri sollte mit allen Mitteln gekämpft werden. In diesem Kampfe aber kann der einzelne Jmker wenig ausrichten; nur vereinte Kräfte führen zum Siege. Darum sollten überall, wo Bienenzucht getrieben wird, Jmkervereine gegründet werden. Diese Vereine bezwecken die Verbreitung und Förderung der Bienenzucht. Diesen Zweck suchen sie zu erreichen durch Vorträge und Ablesungen, den Versammlungen, durch gegenseitigen Austausch von Erfahrungen, durch praktische Vorlesungen auf den Bienenzüchtern, durch Ausstellungen und durch Anstiftung der Bienenzüchtern Centralvereine für das Herzogtum Oldenburg. Nachdem Köhner die Einrichtung dieser Jmkervereine nach des näheren besprochen hatte, wurde gleich ein solcher gegründet. Es traten demselben 18 Mitglieder und einige unterthänige Mitglieder bei. In den Vorstand wurden gewählt: Tobias Dorn als Vorsitzender, Johann Kempen als Stellvertreter, Lehmann Brügge als Schriftführer und Kassier. — Herr Köhler hielt sodann noch einen interessanten Vortrag über die Verbesserung der Bienenzucht, dem wir folgen zu entnehmen. Es giebt wohl kaum eine Gegend, die den ganzen Sommer hindurch den Bienen Brutstätte darbietet. Überall werden die Bienen längere oder kürzere Zeit dorthin müssen. Bei uns ist die schlimmste Zeit der Frühherbst, wenn bis zur Zeit der Anwesenheit der Bienen die Bienenzeit für die Bienenzeit ist die schlimmste. Dies können kann sich aber der Kleinrenter nicht leisten. Er muß deshalb danach trachten, die Bienenzeit zu verzeichnen durch Anbau von honigspendenden Pflanzen, die im Frühherbst blühen. Natürlich müssen aber nur solche Pflanzen angebaut werden, die einen hohen wirtschaftlichen Wert haben. Da ist zunächst der Anbau von Obstbäumen zu empfehlen. Diese bieten recht früh eine reichliche Bienenzucht. Es wäre darum auch sehr wünschenswert, daß an Wegen und Chaussees entlang der fast verlorenen Bienen Obstbäume angepflanzt würden, wie es in Mittel- und Süddeutschland überall geschieht. Auch verschiedene andere Bäume bieten den Bienen reichlich Honig, z. B. die Linde, die Althee und die Weide. Ebenso ist der Anbau von Johannisbeeren und Stachelbeeren zu empfehlen, weil sie ihre honigspendende Kräfte sehr früh zeigen. Auch die Schneebere, die äußerst geringe Ansprüche an den Boden macht, gewährt reichliche Ausbeute. Unter den Kräutern sind es besonders die Kleesorten, deren Anbau auch von bienenwirtschaftlichem Standpunkte aus sehr zu empfehlen ist. Besonders der Weißklee wird von den Bienen sehr besogen. Der Kleeleer enthält zwar sehr viel Honig, aber seine Blüte ist zu lang, jedoch das Bienen mit seinem kurzen Nüssel den darin befindlichen Honig nicht erreichen kann. Er wird darum mehr von den Hummeln besogen. Der Jmker sollte statt seiner den sog. Schwefelklee oder Bestandklee anbauen, dessen wirtschaftlicher Wert dem des Kleelees nicht nachsteht und der den Bienen reichlich Nahrung bietet. Auch der Intarmakel und Seradelle sind vorzügliche Honigspenden. Zum Schluß führte Köhner noch den Weidenanbau an, der äußerst geringe Ansprüche an den Boden macht, dabei aber einen hohen wirtschaftlichen Wert hat. Er ist eine Honigschranke, wie es wohl kaum eine zweite giebt. Der Jmker sollte darum wenigstens einen Versuch mit seinem Anbau machen. Würde nur von allen Jmtern fleißig auf Verbesserung der Bienenzeit hingearbeitet, so würde die Jmkeri bald größere Erträge liefern und die Bienenzucht bedeutend gehoben werden.

Aus dem Lande der Stege.

Erzählung aus holländischer Dichtung, nach alten Aufzeichnungen, hundertjährigen Chroniken, tausendjährigen Dichtungen und viertausendjährigen Geschichten und Dopschriften

3) von Hermann Niet.

[Nachdruck verboten.]

Neben einer riesigen Eichenbaum-Nähe, deren einziger ihr noch verbliebener grüner Ast sich weit über die Höhe streckte, saßen vor einem Bienenstande hinter dem Zweifelhaken und Gemüthsgarten des Paters Herberus zwei graubärtige, von Wetter und Sonne gebräunte Männer in tiefem vertrauten Gespräch beisammen. Der älteste trug das grobkörnige Gewand der Wäbche, von einem groben Strick über den Hüften zusammengehalten, woran ein einfaches Holzbild mit dem Kreuzzeichen hing. Es war Vater Herberus selbst. Sein Besucher war Magnus, Herzog der Sachsen, der vor wenigen Jahren durch das herrliche Sachsenberg aus schmäh-

der Gröndland und die verschiedenen Arten der Fintwale. Den Wartenmalen sehen die Fäbne, die bei der anderen Gruppe in großer Anzahl in beiden Meeren vorhanden sind; die Wartenmale haben am Obertheile und am Gaumen mehrere hundert oft 3 bis 4 Meter lange Barten (bei uns als Fischbein bekannt), die ihnen beim Fange der Nahrung unentbehrlich sind. Namentlich auf den Nordpol wird Jagd gemacht, die jedoch bei der Größe und Wildheit des Thieres sehr gefährlich ist, unter Umständen aber auch großen Gewinn einbringt. Außer dem Thran gewinnt man vom Walrot und Ambra. Von den Wartenmalen ist der Gröndlandwal der wichtigste und wertvollste; seine Speckfische ist etwa 20 bis 40 Centimeter dick. Ein Wal von 18 Meter Länge liefert etwa 24 t Thran; die Barten messen etwa 5 Meter und erreichen ein Gewicht bis zu 1600 kg. Der Wert eines solchen Walfen beläuft sich auf 7000—12,000 Mk. In den Küsten ist die Zahl dieser Wale aber sehr gering geworden, eine Folge der unruhig betriebenen Jagd. Jetzt wird namentlich dem Fintwal nachgestellt, dem längsten lebenden Tiere, das eine Länge von 34 Metern erreicht. Seine Nahrung bilden namentlich Schellfische und Dorsch, die er zu Tausenden auf einmal frisst. Man hat in seinem Magen schon bis zu 800 Schellfische gefunden, ein Quantum, an dem sich 1200 Menschen hätten sättigen können. Bei der Verfolgung seiner Beute erlegt ihn oft selbst das Unglück, er strandet; kein anderer Wal strandet so oft wie der Fintwal. Seine Barten, etwa 700, sind klein und dünn; der Speck ist dünn und wässrig und liefert nur etwa 8—10 t Thran. Da er außerdem viel gewandter und schneller ist als der Gröndlandwal, so ist die Jagd auf ihn gefährlicher und die Ausbeute weniger lohnend. Es wird deshalb auch anders betrieben als beim Gröndlandwal. Finden Gröndlandwale auf offenem Meere eine verendeten Fintwal, so begnügen sie sich meistens damit, den Namen ihres Schiffes in seine Haut zu schneiden.

licher Gefangenhaft, worin ihn die verrätherische Goppartei Kaiser Heinrichs IV. gehalten, mit Gewalt befreit worden war. Er war jedoch mit seinem Gefolge nach einem Zugszuge im Hengst-Holte, wo eine tüchtige Zabung Not- und Schwarzwild für die Hochzeitstafel erlegt worden war, auf seinem Zuge von Weichseln eingetroffen. Er ließ den langsam vorrückenden Zug vorausziehen, warf die Fingel seines Pferdes seinen Knappen zu, welcher gleichfalls abjag und sich einen Bescher schäumenden kühlen Honig-Wein munden ließ, von dem Mutter Clara auch einen Becher dem Herzog kredenzte. Die beiden alten Männer vertieften sich in ernsthaftem Gespräch über die sich in letzter Zeit mehr und mehr verwickelnden Weltkämpfe, welche nicht nur die Staatsgeschäfte berührten, sondern tief in die stieblichen Kreise der Familien eingriffen. Herzog Magnus hatte seinem alten Freunde eine Beschreibung von der Niederlage der Sachsen in Britannien gegeben. Er hatte erzählt, wie die Normannen, an der gallischen Küste sesshaft, den verrätherischen, rebellischen Toffig, den Bruder des Sachsenkönigs Harold II., für sich gewonnen, wie dieser Verräter gemeinsam mit dem Normannenfürher Hardrada das sächsische Heer bei der Strandfurt-Brücke angegriffen. Er schilderte den Sieg des Sachsenheeres, in welchem der junge Eimar (Neffe des Herzogs Magnus) einer der Führer war; er schilderte den Tod Hardrada's am 25. September 1066 und dann den Marsch auf Hastings, wo aber am 14. Oktober der sächsische König Harold II. fiel und sein Heer total geschlagen wurde.

„Das ist wahrlich eine herrliche Geschichte, mein Bruder Herberus, und mit der Thierhaft meines sächsischen Königsstammes in Britannien ist es jämmerlich zu Ende. Die Normannen in dem fernem Galien, wenn auch im Ursprung unserem germanischen Stamm angehörig, sind gänzlich verwandelt, und ich fürchte, mit unserer Freiheit dort ist es an Abende, denn sie sind, fürchte ich, mit der westlichen, lateinischen Priesterthät, das alte heilige Wort unserer Vorfahren: „Bala frya fresena!“ haften, im geheimen Wunde. Unsere sächsischen Brüder auf Britanniens Boden werden bald den normannischen Fuß im Nacken verspüren. Es ist mir ein Segen, daß wir in Deutschland wieder die Bahn frei machen, denn alle Hingebungen müssen in sächsischen Landen — kraft des Vertrags mit Kaiser Heinrich — geschleift werden und sind jetzt schon zum größten Teil dem Erdboden gleich gemacht.“

„Gute Nacht, Herr Herzog,“ entgegnete der alte Priester, „wenn des Schicksals unserer Brüder in Britannien escheint, den ersten Blick gerechtfertigt; jedoch habe ich in meinem Herzen eine feste Zuversicht, daß wir aber alle sächsischen Stamm — beiseiden und in Gotteskurst trenn, aber nicht löse und klauisch, eilig-arbeitam und besarlich, aber nicht planlos und einseitig, ausgelassen-fröhlich, aber nicht niedrig-lasterhaft und unsittlich, knorrig-zäh und groß, aber nicht grollsam und tyrannisch im treuen Anblich auf unseren Herrn und unser Vorbild Jesum Christum, des Bestandes des höchsten sicher ist, wohin auf der Erde er sich wenden möge, und der sächsischen Stamm, in ruhiger Geduld und treuer Pflichtenfüllung, sich die Erde erobern wird.“

Herzog Magnus sprang mit beiterer Meise auf und schüttelte seinem alten Freunde und Jugendgefährten gerührt beide Hände.

„Ich danke Dir herzlich für Deinen Trost, mein lieber Bruder Herberus,“ rief er aus, „jedoch der Abend neigt sich, und ich muß meinem Zuge hurtig nachreiten, damit ich nicht nach ihm im Feldlager eintrifft, sonst ist des Schickens der Weisheit ob des Wartens beim Wafte kein Ende. Ich sehe Euch bald wieder; aber was ich Euch noch hier sagen wollte, ist dies: Wenn Euch der Erzbischof von Bremen zu hart drängt, von Eurer Ehegastie zu lassen, so laßt das Amt fahren und zieht zu mir in meine Residenz zu Goslar am Harz. Ihr habt an meinem Hofe eine bleibende Stätte, so lange Ihr lebt. Ich sende Euch morgen den Reichthum Eimar. Ihr könnt ihm wohl vor seiner Ehe-Eintragung etwas den Text lesen und ihn zu ruhigem, heftigem Leben

ihn zu entpfehen und seiner Barten zu berauben, erscheint ihnen nicht der Mühe wert. Rentabel ist der Fang nur dann, wenn die ganze Masse des Fisches kenntig werden kann. Dies geschieht in sogenannten Walfischstationen, von denen unsere Reisenden eine in Lagenheim genommen haben, die auf der Insel Skard, die auch von Kaiser Wilhelm II. besucht wurde. Vorher hatten sie schon bei Tromsø einen toten Wal am Lande gesehen, der von Fischern dorthin gebracht worden war: ein schreckliches Ungeheuer von ca. 20 m Länge. Der Geruch, der von dem entpfechten Tiere ausging, war deart, daß der Aufenthalt unter dem Winde für die Reisenden unmöglich war. Nach Skard führte sie das Schiff durch eine lange, schmale Bucht, in deren Winkel die Gebäude der Siederei (auch Walfischfabrik genannt) lagen, vor derselben im Wasser einige tote Wale. Etwa 30 abgesepte Wale zierten das Ufer, zwei davon in unmittelbarer Nähe der Landungsbrücke. Der Anblick soll geradezu entsetzlich gewesen sein; schlummer aber noch als das Auge wurde die Nase beleidigt, etwa schlummerer kann ihr nach der Versicherung des Vortragenden nicht zugemutet werden. Unmuthlich hatten sich die Reisenden etwas an das Unangenehmste gewöhnt und konnten in Ruhe betrachten: zwei Wale lagen am Ufer, um abgesept zu werden, andere vier waren vertaut und lagen teilweise unter Wasser. Einer der kleinen Walfischer, der erst Tags zuvor in See gegangen war, kehrte bei Anbruch der Touristen gerade mit einem neuen Opfer zurück. Durch die im Innern sich entwickelnden Fäulnisgase wird der tote Wal tonnenförmig aufgetrieben und an der Oberfläche des Wassers gehalten. Am Strande lagen viele Kiefer und Speckstücke, der Boden war ganz mit Thran durchtränkt; für die Reisenden war es ein fürchterlicher Geruch, dort auszuatmen und fallen zu können. In der Siederei gewinnt man aus dem Speck Thran, während die Knochen zu Guano und die Fleischstücke zu Krautfutter für Vieh

ernahmen. Die Feste Oldenburg will ich etwas erneuern lassen und ihn als Heimathaus übertragen, und ich hoffe, daß er an diesem schönen Platz Weilen hat und mit seiner jungen Gemahlin sich für immer dort ansiedelt, wie es sich für einen jungen sächsischen Edelmann ziemt. Falls es Euch gefallen sollte, mag er Euch von seinen Kriegsthaten in Britannien und von der unglücklichen Schlacht bei Hastings erzählen. Solchen Diskurs liebt er.“

Darauf trank der rüstige alte Herr den Meikung leer und schwang sich auf sein Ross, welches umgebildet während nur schwer von dem Knappen zu beruhigen war. Bald sah das würdige alte Ehepaar vor dem beschriebenen Strohpachhause zu Hube die beiden Reiter im Galopp die staubige Straße entlang in der Richtung nach der Weser davonreiten.

(Fortsetzung folgt.)

Aus aller Welt.

Hochzeit auf dem Kyffhäuser.

Zum ersten Mal seit Jahrhunderten, wenn nicht überhaupt zum ersten Mal, ist am Sonntag, den 2. Januar d. J., der Fall eingetreten, daß eben auf dem fognomnierten Kyffhäuserberg eine Hochzeit gefeiert wurde. Es war der Sohn des Wachtmeisters Kaiser, des Dental-Arztlers, der in der wäherlichen Wohnung seiner Auserkoren die Hand zum Gebende reichte. Bei dieser Gelegenheit muß darauf hingewiesen sein, daß der alte Kaiser jener Halbfürker Kaiserin ist, der bei dem verblüthlichen Tobesritt in der Schlacht von Mars la Tour seine schwer verwundenen Offizier mitten aus dem bühigen Kampfwirbel in Sicherheit brachte und für diese Heldenthat das eigene Kreuz 2. Klasse erhielt.

Die Reisen des Kaisers im Jahre 1897 galten, wie in den Vorjahren, nur zu einem Teile der Erkundung und Wafse, zumest haben die Repräsentation bestimmend. Eine Uebersicht über die Reisen ergibt, daß der Kaiser den an Hofellen verlebten ersten Monat des Jahres 1897 fast ausschließlich in Berlin verlebte. Am 30. Januar fuhr der Kaiser zur Reise seines Neffen, des Prinzen Sigismund, nach Kiel. Am 2. Februar kehrte er nach Berlin zurück, 19. Februar Jagd in Hadersleben.

März 4. Oldenburg, Vereidigung der Rekruten in Wilhelmshaven. — 5. Bremen. — 29. Besingung der Großherzogin in Weimar.

April 21.—22. Wien. — 23. Dresden. — 24. Karlsruhe. — 24.—27. Auerhahnjagden in Kalkobronn, Schöneberg, — 28. Cronberg. — 29.—31. Jagden in Schilly.

Mai 4. Stettin, Stapellauf des Dampfers „Kaiser Wilhelm der Große“. — 7. Jagd in Madlit. — 9.—15. Irtwie, Kurjel, Mek. — 15.—20. Straßburg, Wiesbaden. — 21. Sittelfort, Jagd in Tschöfnitz und Jzabof. — 22.—27. Jagden in Wirtlich und Brückwitz. — 28. Marienburg, Danzig, Langfuhr.

Juni 16. Regnitz, Regimentjubiläum und Grundsteinlegung zum Kaiser Wilhelm-Denkmal. — 18. Bielefeld, Besuch bei Kaiser v. Hohenhausen, und Köln. — 19. Nierentberg, Altei an Laacher See, Neudorf, Bonn. — 20. Cuxhaven, Brunsbüttel. — 21.—26. Helgoland. — 27. bis 1. Juli Kiel.

Juli 2.—5. Travemünde. — 5.—30. Nordlandreise. — 0. bis 4. August Kiel.

August 5.—12. Reise nach Petersburg. — 13.—15. Rückkehr nach Kiel. — 16.—24. Wilhelmshöhe. — 25. Magdeburg, Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmal. — 30.—31. Koblenz, Enthüllung des Denkmal Kaiser Wilhelms I.

September Wandern, Würzburg. — 2. Nürnberg. — 3. bis 7. Gomburg v. d. G. — 7. Wiesbaden. — 8.—11. Gomburg. — 12.—15. Oesterreichische Wänder bei Teis. — 16.—19. Jagden in Wlopass, Bedarf und Profosof in Ungarn. — 20.—22. Pest. — 22. Weisau. — 23. bis 5. Oktober Trautshen und Komitten.

Oktober 5. Danzig, Stapellauf des Dampfers „Kaiser Friedrich III.“, Langfuhr. — 6.—10. Jagden in Hadersleben. — 10. Liebenwalde, Enthüllung der Kirche. — 11.—13. Hadersleben. — 18.—20. Wiesbaden, Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmal. — 21. Karlsruhe, Darmstadt. — 28. Jüttern. — 29.—31. Jagd in Liebenberg.

November 5. Jagd in Bielefeld. — 8. Besuch des Ueberseewerungsgebietes in Schlem. — 9.—10. Jagd in Groß-Siecklig. — 11.—12. Jagd in Rudelna. — 12.—14. Jagd in Wip. — 19.—20. Jagd in Kelligen. — 23.—24. Kiel, Rekrutenvereidigung. — 26.—27. Hofjagd in der Götze.

Dezember 1. Jagd in Barby. — 4. Hofjagd in der

verarbeitet werden. Auf einer Anhöhe bei der Siederei lag das Wehnhäus des Direktors der Station. Durch ein fiesen Meter hohes Thor traten die Reisenden in den Garten ein; das Thor, das eine Breite von 2,60 Meter aufwies, war der Unterseite eines 27 Meter langen Wals. Auf dem grünen Rasen lagen blendenweiße Stühle zum Sitzen ein; es waren die Wirbellochen von Walfischen, die Wirbelsäule dienten als Lehnen, angelegte Kissenstücke als Beine. Die ganze, ebenfalls weiße Einriebigung des Gartens bestand aus kreuzweise eingegebenen Walfischrippen. — Echter konnten unsere Reisenden auch noch lebende Wale sehen. In der Nähe des Nordlapp, zwischen diesem und dem Vogelberg, erschien plötzlich ein riesiger Wal, nur 100 Meter vom Schiffe entfernt; nur für einen Augenblick war er sichtbar. Auf der Rückfahrt vom Nordlapp haben jedoch alle Reisenden vom Dampfer aus mehrere lebende Wale beobachtet, die ihre Anwesenheit schon in der Ferne durch die emporgetriebenen Wasserfontänen ankündigt hatten. Unwillkürlich drängte sich da der Gedanke auf, wie rüchsiges und grausam der Mensch vorgeht, wenn er auf diese Tiere Jagd macht. Mit einer Kanone jagt er ihnen die kunstvoll hergestellte Harpune in den Leib, deren Widerhaken jegliches Entzinnen vereiteln. Im Gegenteil: durch ihre Bewegung zertrümmern sie ein kleines Glasgefäß, das ein Koff der bedrohbringenden Harpune vorhanden ist und Schwefelsäure enthält. Durch die Einwirkung dieser Säure auf eine Mischung von Kaliumchlorat und Jodur wird eine Explosion des Sprengstoffes hervorgerufen, die im Körper des Wales eine stürzende Verwundung hervorruft, die er nach kurzer Zeit erliegt. Unschmerzhaft wird der angefohene Wal ein Opfer des Harpuniers, der ruhig auf dem Vorderende des Schiffes steht und die Wirkung seines Schusses abwartet.

R. Stolle.

Dubrovnik, — 15. Hamburg und Kiel. — 16. Kiel, Abfahrt des Prinz Heinrich. — 21. Einweisung der Garnisonkirche in Thorn, Graudenz.

Am heutigen Tag der Kaiser Friedrich am 184 Tagen des verfloßenen Jahres unterwegs, während er 181 Tage in Berlin oder Potsdam weilte.

Die Tollmutter unter den Hunden ist seit einiger Zeit in verschiedenen Gegenden des Königreichs Sachsen, insbesondere bei Dresden und in der Oberlausitz, zu einer wahren Plage geworden, und die Furcht der Bevölkerung, von einem solchen Hund gebissen zu werden, steigert sich bei der sich häufenden Meldungen. In Dresden ist ein junger Tierarzt, welcher sich bei der Section eines solchen Hundes angeeckt hatte, unter entsetzlichen Qualen gestorben. Viele Personen der Stadt Bittau, darunter der Abbeater, sind von toten Hunden gebissen worden und mußten sich nach Wien begeben, um sich dort nach hiesiger Methode behandeln zu lassen. Diese Behandlung hat sich übrigens in allen Fällen sehr gut bewährt, jedoch die Nachricht von der Erreichung eines solchen Instituts in Berlin allseitig freudig begrüßt worden ist. Trotz der in allen gefährdeten Bezirken bestehenden Hundepolizei und der strengen Strafen der Uebertretung derselben ereignen sich immer neue Fälle von Hundebissen. So wurde wieder in der Umgegend von Pittau von dem Rittergutsbesitzer von Sandersleben ein herrenloser Hund erschossen, der, wie durch die Section festgestellt worden ist, mit Tollmutter behaftet war. Das Tier hatte vorher viel Unheil angerichtet und zwei Männer in die Hand und ein vierjähriges Kind in die Nase gebissen. Alle drei starben in Lebensgefahr.

Die Schulpflichtigkeit der Frau im öffentlichen Leben

Hies das Thema, zu dessen Verhandlung am Sonntag Mittag eine Frauenversammlung in Berlin zusammenberufen war. Etwa 2000 Frauen aller Stände und 1000 Männer füllten den Saal des Konzerthauses in der Leipzigerstraße bis auf den letzten Platz. Die unmittelbare Veranlassung zu der Versammlung hatte der „Fall Köppen“ (in dem es sich um die widerrechtliche Verhaftung und sittenpolizeiliche Sicherung eines jungen Mädchens handelte) gegeben, und die Ereignisse, die ihn bildeten, sowie die Lehren, die er ergab, waren die Basis, auf der sich die Ausführungen der Rednerinnen aufbauten. Frau Schulrat Cauver, die den Vorsitz führte, nahm als Erste das Wort. In der ihr eigenen wirksamen Art begründete sie die Versammlung und teilte mit, daß an staatliche und kirchliche Behörden, sowie an Frauen und Männer aller Parteien Einladungen ergangen seien, und daß in der Diskussion jeder das Wort zu freier Meinungsäußerung finden werde. Die Rednerin erörterte die Gründe, aus denen der „Fall Köppen“ zu ungewöhnlichem Aufsehen erregt und eine einstimmige Verurteilung herbeiführen habe. Der Vizepräsident, der sich sonst nicht so leicht gewinnen lasse, wenn es sich um Frauenrechte handelte, habe diesmal gestrichelt, daß eine eigene Frau und Tochter in Gefahr seien, und das habe ihn aus seiner Gleichgültigkeit aufgerüttelt. Frau Cauver erklärte von dem Gesicht, den sie vor wenigen Tagen dem Polizeipräsidenten abgestanzt und der in ihr die Uebersetzung gefertigt habe, daß die Einrichtungen der Sittenpolizei, durch welche nur die Sittlichkeitsgesetze durchgesetzt werden, unzulänglich seien, trotzdem sie der Staat regelt und die Kirche dulde. Unter lebhaftem Beifall richtete sie die Mahnung an die Versammlung, dafür einzutreten, daß nicht nur für Herr und Fräulein Millionen über Millionen ausgegeben würden, sondern daß auch für Kulturaufgaben etwas übrig bleibe. Die nächste Rednerin war Frau Biederstein. Sie erörterte das Thema der Nützlichkeit in der nachchristlichen Welt. Ferner beschrieb sie die mit dem „unethischen Elementen“ der Arbeiter und machte der Vorkunft, die Wahrschickung zu Gunsten der Arbeitgeber und zu Ungunsten der von diesen attackierten weiblichen Angestellten zu beschließen. Eine ungewöhnlich hübsche Dame von kaum zwanzig Jahren, Fräulein Barfowsky, sprach den Gedanken weiter. Sie sprach im Namen der Handlungsbefähigten Deutschlands, deren Zahl sie auf 100,000 bezifferte und deren Lage gegenüber der Arbeitgeberin um so unerschütterlicher sei, als sich bei der gerichtlichen Entscheidung derartiger Dinge die Waage zu Gunsten der Arbeitgeber senke. Die Rednerin schloß, wie sich die Engagement der Handlungsbefähigten in den verschiedenen Rängen der verschiedenen Konten abspielten und wie die Prinzipale den Mädchen, die handfeste bleiben, höchste Zeugnisse ausstellen, um sie am weiteren Fortkommen zu hindern.

Die folgende Rednerin, Fräulein Anita Augustburg, schloß einen anderen Ton an. Die feingebildete Dame verhandelt es, in der Form höchst konjunkt, aber in der Sache ebenso energisch

ihren Standpunkt zu vertreten. Sie verlangte gleiche Rechte für alle, für Männer und Frauen, und befehlte farfallisch, mit wie ungleichem Maß die Polizei die beiden Geschlechter messe. Gleich den Vorkennerinnen forderte Fräulein Augustburg die Einstellung weiblicher Beamten und weiblicher Kräfte in das Beamtenpersonal der Sittenpolizei.

Nachdem noch Fräulein Miegner das Thema vom Standpunkt des Volksschulwesens aus erörtert hatte und besonders der gefährdeten Lage der Dienstmädchen und Fabrikarbeiterinnen in Bezug auf moralische Anordnungen gedenkt hatte, nahm die Versammlung zwei Resolutionen an, von denen die eine dem Reichstag, die andere dem Minister des Innern und den Polizeipräsidenten der größeren preussischen Städte unterbreitet werden soll und in denen die Forderungen der Frauen gegenüber der Polizei formuliert sind. In der nun folgenden Diskussion erklärten zwei sozialdemokratische Rednerinnen, daß erst im Zukunftsstaat, wie alle Uebel, auch die Schulpflichtigkeit der Frau verschwinden werde.

Es war inzwischen drei Uhr geworden, als Frau Cauver die Versammlung schloß. Vorher aber hatte sich schon längst eine eigenartige „Frauenbewegung“ im Saale geltend gemacht, denn viele Hunderte hatten, der Pflichten des sonntäglichen Mittagmahles gedenkend, leise den Saal verlassen.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 11. Jan. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank.

Table with columns for bond types (e.g., Deutsche Reichsanleihe, Oldenburg. Konsole), amounts, and prices. Includes entries for various government and municipal bonds.

Oldenburg, 11. Januar. Kursbericht der Oldenburgischen Landesbank.

Table with columns for bond types (e.g., Deutsche Reichsanleihe, Oldenburg. Konsole), amounts, and prices. Includes entries for various government and municipal bonds.

Oldenburg, 11. Januar. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank.

Table with columns for bond types (e.g., Oldenburgische Konsole, Bremer Staatsanleihe), amounts, and prices. Includes entries for various government and municipal bonds.

Advertisement for Zwangsversteigerung (Compulsory Auction) on Sunday, Jan 15, at 4 PM. Location: Auction room at Ritterstraße. Item: Well-preserved three-axis machine with screw.

Advertisement for Landverpachtung (Land Leasing) in Paradise. Offered by Hausmann Gerhard Ahlers. 14 acres of land, 30 cowsheds, 14 acres of meadow and 1 acre of garden. Price: 8000 Mark.

Advertisement for Auktion (Auction) in H. Adam Konkurs (H. Adam Bankruptcy). Auction of business assets on Wednesday, Jan 12, at 9 AM. Location: Auction room at Ritterstraße.

Advertisement for Holle b. Wüsting. Offered by Der Konkursverwalter. 23 horses of various breeds for sale.

Advertisement for Immobilien-Verkauf (Real Estate Sale). Property in the city of Oldenburg, consisting of a house and a plot of land. Price: 100,000 Mark.

Advertisement for Zwangsversteigerung (Compulsory Auction) on Wednesday, Jan 12, at 4 PM. Location: Auction room at Ritterstraße. Item: 1 cow, 2 calves, 1 horse, 2 beds, 1 mattress.

Advertisement for Wohnungen (Housing). Offered by Theodor Oehlmann. 2 rooms, kitchen, bathroom, etc. Price: 100 Mark.

Advertisement for Theodor Oehlmann. Offered by Theodor Oehlmann. 2 rooms, kitchen, bathroom, etc. Price: 100 Mark.

Advertisement for Anleihe gesucht (Loan Sought). Offered by Theodor Oehlmann. 1000 Mark loan at 4% interest.

Advertisement for Wohnungen (Housing). Offered by Theodor Oehlmann. 2 rooms, kitchen, bathroom, etc. Price: 100 Mark.

Advertisement for Wohnungen (Housing). Offered by Theodor Oehlmann. 2 rooms, kitchen, bathroom, etc. Price: 100 Mark.

Advertisement for Wohnungen (Housing). Offered by Theodor Oehlmann. 2 rooms, kitchen, bathroom, etc. Price: 100 Mark.

Zu vermieten in meinem neuen Hause am Heerenweg eine geräumige Oberwohnung mit Gartenland und Stall.
Dieblich Wahlenkamp, Drielfarmoor.

Ein junger Mann sucht freundl. möbl. **Stube** und Kammer. Gefl. Offerten mit Preisangabe unter A. B. 10 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Zu verk. ein an der Hauptverkehrsstraße in Ditenburg zu 2 Wohnungen eingerichtetes, fast neues **Wohnhaus** mit ca. 5 Sch.-Z. **Gartenland.**

Näheres in der Exped. d. Bl.

An freundlicher ruhiger Lage **Unterwohnung** mit Souterrain nebst Obst- und Gemüsegarten zum Preise von 550 M zu vermieten. Auskunft erteilt die Exped. d. Bl.

Obernberg. Zu vermieten zum 1. Mai eine **Oberwohnung.** Sandstraße 1.

Zu vermieten am 1. Mai d. J. an **auspändige, ruhige Bewohner** die Hälfte meines Hauses, 2 St., 2 K., 1 Küche, Keller, Stall und Gartenland.

Milchbrinkweg 9.

Gesucht z. 1. Mai eine geräumige **Oberwohnung** (Heiligengeistharkviertel). Offert. mit Preisang. u. K. 5 an die Exp. d. Bl. erb.

Zu vermieten zum 1. Mai 1898 an ruhige **Bewohner** eine **Oberwohnung**, enthaltend 1 Stube, 2 Kammern, Küche, Keller, Stall und etwas Gartenland.

Sandertstraße 14, früher Heinrichstr.

Vakanz und Stellengesuche.
Eine gewandte **Verkäuflerin** sucht hier oder auswärts im Galanteriewaren-Geschäft passende Stellung.

Frau Strunk, Haupt-Verm.-Kontor, Jakobstr. 2.

Junge Mädchen suchen auf gleich oder später Stellung **schlicht** im **schlicht** beim **Konditor** oder im **holländischen Warengeschäft.**

Frau Strunk, Haupt-Verm.-Kontor, Jakobstr. 2.

Ich suche auf gleich und Mai viele **Mädchen, Kinderwärterinnen, Köchinnen,** ferner **Groß- und Kleinknechte.**

Frau Strunk, Haupt-Verm.-Kontor, Jakobstr. 2.

Gesucht zum 1. Febr. eine **unbeholte Frau** oder **Mädchen** zur **Erlerung** der **Wochenpflege** behufs späterer **Ausübung** in **Privathäusern.**

Wöchnerinnen Asyl, Bremen, Nordstraße 114.

Zwischenahu. Gesucht auf sofort zwei **Gesellen.** **Küchen, Zimmermeister.**

Gesucht auf Mai in oder in unmittelbarer Nähe der Stadt **Oldenburg** eine **Unterwohnung**, bestehend aus 3 großen Zimmern, 3 Kammern, Küche und Wägebekammer, etwas Schuppenraum und kleinem Garten zum Preise von 450-600 M, event. wird ein ganzes Haus gewünscht. Offerten unter H. an die Exped. d. Bl. erbeten.

Zu **Ostern** 1 **Lehrling** für mein **Kontor** gesucht.

Schüler der Realschule bevorzugt.

F. G. Schröder.

Gesucht auf sofort und zu Mai mehrere **Groß- u. Kleinknechte**, sowie **Mädchen**, die gut melken können, und **Mädchen** für **Küche** und **Haus**, sowie **junge Mädchen** und mehrere **Kinderfräulein** für hier u. **Bremen, Brake, Wilhelmshaven, Bremerhaven u. Berlin.**

Frau Kruse, Steinweg 4.

Gesucht auf sofort 1 perfekte **Köchin** für **Wilhelmshaven** gegen hohen Lohn, 100 bis 110 Thaler.

Frau Kruse, Steinweg 4.

Gesucht zum 1. März für 1 junges Ehepaar 1 besseres **Mädchen** für **Küche** und **Haus** gegen hohen Lohn, welches Lust hat, mit nach **Berlin** zu reisen.

Frau Kruse, Steinweg 4.

Wardenburg. Gesucht für mein **Wann-fabrik, Kolonial- und Kurzwaren-Geschäft** auf sofort oder 1. Februar ein **junger Kommiss.**

G. Willers.

Gegen festes Gehalt und hohe **Provision** wird **gewandter, solider**

Vertreter

gesucht. Derselbe muß mit der **Land-wirtschaft (Landwirte, Molkereien, Mühlenbetriebe etc.)** gut umzugehen **versteht.** Evtl. **Lebensstellung.** Offerten unter Nr. 497 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein ordentl. **Dienstmann**, sucht auf sol. Stellung in einer kl. Familie in **Oldenb.** Off. **H. W. Post.** Barel erbeten.

Verantwortlich für Politik und Freilektion: Dr. Eduard Haber, für den lokalen Teil v. Ludwig Weber, Notationsdruck Verlag von B. Scharf in Oldenburg

Verkauf zurückgesetzter Waren

Außer Kleiderstoffen
in **Wolle und Seide**

und
Schwarzen Stoffen,
Weißem und crème

Gardinen

kommen **Mittwoch** in den **Ausverkauf:**

Hemdentuche, Pignés und Parchende,
Reinen und Bettzeuge

in allen Breiten und Qualitäten,

Tüchzeuge, Handtücher und Küchenwäsche.

Einzelne feine Damast-Gedecke.

Da alles nur gute und reelle Qualitäten sind, eignen sich obige Sachen auch zu

Aussteuern.

Einzelne Hemden und Beinkleider
äußerst billig.

S. Hahlo.

Gesucht zum 1. Februar 1 perfekte **Köchin** gegen hohen Lohn nach **Hamburg** in einem herrschaftlichen Hause.

Frau Kruse, Steinweg 4.

Gesucht wegen Krankheit sofort oder zum 1. Mai d. J. ein **erfahrenes Mädchen** für **Küche** und **Haus.**

Geh. Justizrat **Barnstedt,** 1. Dohbertstr. 22.

Für eine kleine **Bahnhofs-Restaurations** ein zuverlässiges junges **Mädchen** gesucht.

Offerten unter R. W. 48 befördert die Exped. d. Bl.

Einzel bei **Hude.** Gesucht auf sofort zwei tüchtige **Gesellen** auf dauernde **Arbeit** und **guten Lohn.**

Geh. **Wahlenbrock, Stellmacher.**

Pension.

In einem kleinen feinen Pensionate zu **Hannover** (Beamten-Familie) finden zum **Frühjahr**, eventl. auch **früher**, wieder einige **junge Damen** Aufnahme zur **Erlerung** des **Haushalts** u. **gesellschaftlicher Umgangsformen.** Feinste **Referenzen** gern zu **Diensten.** Pensionspreis **650 Mk.** Offerten unter **B. B. 101** befördert die Exped. d. Bl.

Auf gleich oder 1. Februar ein **Hausmädchen.** Heiligengeiststraße 7.

Weserfische. Gesucht auf sofort zwei **Zimmergesellen.** **H. Meinen.**

Spivege. Gesucht zum 1. Mai 1898 ein **Knecht** von 17-20 Jahren, der mit **Flecken** umzugehen weiß, und eine **Großmagd** in demselben Alter. **W. Höden.**

Für das **Kontor** einer hiesigen **Fabrik** wird unter **günstigen Bedingungen** ein

Lehrling

mit guter **Schulbildung** gesucht. Offerten unter **Nr. 207** an die Exped. d. Bl. erb.

Leichter Nebenverdienst ist einem zuverlässigen **gewandten Manne** nachzuweisen. Offerten unter **B. H. 5** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Halle. Gesucht zum 1. Mai eine **Magd** für die **Landwirtschaft.**

F. S. Ahlers.

Gesucht zum 1. Mai ein fleißiges **akkurates Hausmädchen**

gegen hohen Lohn.

Frau **Freisch,** Heiligengeiststr. 10.

Donnerschwe. Gesucht ein tüchtiger **Stellmachersgehilfe** und ein **kleiner Knecht** von 15-17 Jahren. **Peter Strahl.**

Gesucht ein **Behring.** **S. G. Eiben.**

Hankhausen. Gesucht zum 1. Mai ein **Knecht** von 18-20 Jahren bei **Wreden.**

Joh. Pauken.

Bürgerfede. Gesucht auf **Mai** ein **Knecht**, 15 bis 18 Jahre alt.

C. Strohhof.

Oldenburg. Zu sofortigem **Eintritt** zwei **durchaus gewandte Expedienten** mit besten **Zeugnissen.** Bei **Brauchbarkeit** würden dieselben nach **einigen Monaten** zu **selbständiger** **Bureauarbeit** herangezogen werden.

Zu **Ostern** zwei tüchtige **Knaben**, welche sich dem **Schreibfache** widmen wollen.

Rechtsanwalt Greving, am **Markt 6.**

Gesucht zu **Ostern** ein **Lehring.** **Adolf Winkler, Uhrmacher.**

Ein **Schüler** findet zu **Ostern** in seiner **Familie** gute und **billige Pension.** **Uebervolle** **Behandlung,** gute **Verpflegung** und **Beaufsichtigung** der **Schularbeiten** u. **zugehörig.** Offerten unter **Nr. 76** an die **Expedition** d. Bl. erbeten.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen
Ortskrankenkasse
Gdewecht.

Wegen **Rechnungsschlusses** müssen die **Beiträge** pro 1897 **nunmehr innerhalb 8 Tagen** **besahlt** werden.

Vorberk. „Gesangverein Eintracht.“
Sonntag, den 16. d. M.:

2. Stiftungsfest
verbunden mit **Tanzfranzosen**, im **Vereinslokale** (**Harns** **Café**), wozu **freudlichst** **einladet** **D. B.**

Konzert-Anzeige.

Das **vierte Abonnementskonzert** der **Großherzoglichen Hofkapelle** findet am **Mittwoch, den 12. Januar**, abends **7 Uhr**, im **Theater** statt.

Gesang: **Fräulein Lalla Wiborg** aus **Christiania.**

Programm:

Symphonie Nr. 1 von **Schumann.**
Ouverture zu „**Sirruente**“ von **Mezgerbeer.**
3 kleine Stücke aus der „**Der Eid**“ von **Massenet.**

Arie aus der **Schöpfung** und **Lieder** von **Senjen, Händel, Grieg** und **Lypom.**

Der **Kassenpreis** für die **Plätze** im **Parkett**, im **1. und 2. Range** beträgt **3 M.**, für das **Batterie** **1 M 50 S.**, für das **Amphitheater** **70 S.** und für die **Galerie** **50 S.**

Der **Billetverkauf** findet am **Tag** der **Konzerte** **vormittags** von **11-12 1/2 Uhr** und an der **Abendkasse** in der **Vorhalle** des **Theaters** **statt.** Das **Hofkapell-Direktorium.**

BALL

des **Knechte- und Kutscher-Vereins**

Oldenburg und Umgegend findet am **Donnerstag, den 13. Januar 1898,**

im **„Hotel zum Lindenhof“** **statt,** wozu **freudlichst** **einladet** **Der Vorstand.**

Anfang **7 1/2 Uhr.**

Gdewecht.

Am **Samstag, den 16. d. M.:**

Abtanz-Ball.

Anfang **4 Uhr.**

Nachdem: **Ball für Erwachsene,** wozu **freudlichst** **einladet**

Joh. Behrens, Tanzlehrer, **D. A. Schreiss.**

Klein-Scharrel.

Am **Samstag, den 16. d. M.:**

Kaffee-Ball.

Anfang **5 Uhr.** **Hierzu ladet freudlichst ein** **Joh. Dimer.**

Arbeiter-Bildungs-Verein.

Mittwoch, den 12. Janr. abends **8 1/2 Uhr:**

Vortrag

des **Privatgelehrten Herrn Wempe:** **Telegraphie ohne Draht,** **Gaslas Licht der Zukunft,** **im „Hotel Kaiserhof.“**

Eintrittskarten **à 50 S.** bei den **Herren** **Bode** (**Hingens** **Buchhandlung**), **Lührs,** **Uhrmacher,** **Beshmann,** **Bingmeyer.**

Der Vorstand.

Zwischenahu.

Sonntag, den 16. Januar, abends **6 Uhr** beginnend, im **„Grünen Hof“** bei **F. G. Büschen:**

Ball **der vereinigten Schlichter**

Zwischenahns. **Einführungen** **sind** **gestattet.** **Der Vorstand.**

Zwischenahu.

Sonntag, den 16. Januar:

Abtanzball, **anschließend:**

Ball für Erwachsene. **Es ladet freudlichst ein** **Joh. Eilers.**

Verein für Gesundheitspflege **und Naturheilkunde.**

Am **Freitag** um **8 Uhr** in der **„Union“:**

Frauenvortrag **von** **Frau Freiselmeier-Angsburg** über: **„Die Reife und Wechselzeit des Weibes.“**

Eintrittsgeld für **Nichtmitglieder** **50 S.**

Öffentlicher Vieh- u. Verkauf zu Tüngeln.

Der Zimmermann und Wächter G. Zähne dabeist läßt wegen Aufgabe der Pachtung am **Sonnabend, den 29. Januar d. J., nachm. 1 Uhr auf,**

- in und bei seinem Hause:
- 2 5- und 7jährige kräftige Arbeitspferde, Wittauer (Apfelschimmel), auch gute Kuttschpferde,
 - 2 junge schwere tiebige Kühe, } nahe am 3 Jähr. (Quenen,) Kalben,
 - 2 1/2 jährige Rinder,
 - 4 Kälber,
 - 4 trächtige Schweine, nahe am Ferkeln,
 - 1 schweren kreis. Ackerwagen, 1 Ackerwagen auf Federn, 3 Paar Pferdegeschirre, 2 neue Sekretäre, 2 do. Kleiderchränke, 1 Stiffenbrechmaschine mit Göpel und was sich sonst noch vorfindet

Öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

W. Gloystein, Aukt.

Obernburg. Das dem Bäckermeister F. D. Wähling hieselbst gehörige, an der Bremer Chaussee belegene, von Pauls u. Unnan benutzte

Wohnhaus,

enthaltend 2 separate Wohnungen nebst ca. 10 ar Hofraum, kommt am **Mittwoch, den 12. Januar 1898, nachm. 6 Uhr,**

in **Graf Witzshausen** an der Bremer Chaussee zum **3. Male** zum öffentlichen Aufstap mit Antritt zum 1. Mai d. J.

Es wird alsdann voraussichtlich der Zuschlag erfolgen und ein weiterer Verkaufstermin nicht stattfinden.

Von der Kaufsumme kann auf Wunsch 2/3 verzinslich stehen bleiben.

Kaufliebhaber ladet ein

H. Bischoff, Aukt.

Nachlaß-Auktion.

Ohmsede-Hofseide. Der Vormund über den minderjährigen Sohn der verstorbenen Witwe des meißland Arbeiters Heinrich Borchers zu Ohmsede-Hofseide (Hofseiderweg) läßt im Hause der Verstorbenen am **Sonnabend, den 15. Jan. d. J., nachm. 2 Uhr auf,**

folgende zum Nachlaß gehörige Gegenstände durch mich öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen:

- 1 2jähr. Kleiderschrank, 1 11jähr. dito, 1 kleinen Schrank, 1 Pulst, 1 eich. Koffer, 1 Tisch, 1 Küchenschiff, 5 Stühle, 1 Spiegel, 1 amerikanische Wanduhr, 1 Weckuhr, 11 Schildecken, 2 Lampen, 1 Kinderwagen, 2 Kinderstühle, 1 gr. eij. Waschtisch mit Rohr, 1 Kochmaschine, 1 Tellerbohle, 1 Wasserhauf, eiserne Töpfe, Waschpfannen, idene Töpfe u. Schüsseln, Teller, Tassen, Kannen, Messer und Gabeln, 1 Kaffeefessel, Blech-töpfe, 1 Platteisen, 1 Waschkübel, 1 Futterkiste, 1 klein. Futtertrog, 1 Vorkentner, 3 Spaten, Forken, Hacken, Krabber, 1 Säge, Belle, Beien, 1 Düngelkarre, 1 Feuerhaken, 1 Waage mit eij. Balken, die Schuhmachergeräte, 1 vollst. Bett, diverse Frauenkleider, diverses Feinzeug, Fenster- und Bettgardinen, sowie plm. 30 Scheffel Schkartoffeln und 2 Scheffel Futterkartoffeln usw., usw.

Wilsch, Müller, Rechnungssteller, H. Kirckenstr. 9.

In keinem Haushalte sollte fehlen:

Das verlegte

6. und 7. Buch Mosis,

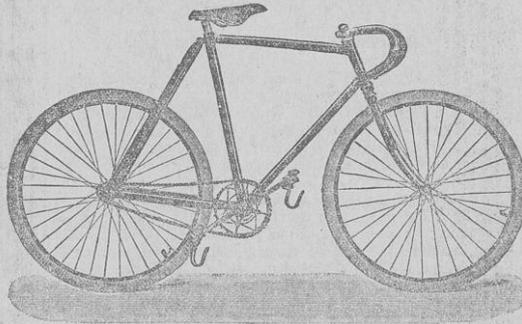
das Geheimnis aller Geheimnisse, 400 Seiten stark, gebunden, das bisher 7 A 50 S kostete, verändertes wir, nur so lange der Vorrat reicht, an **Jedermann um 3 Mark**

geg. Nachnahme. Glück und Segen, langes Leben, Heilung aller Krankheiten der Menschen und Tiere, Wohlstand und Reichthum. Viele Dankschreiben.

Gebhardt & Reinhard, Verlin C., Neue Friedrichstraße 71.

Zu verkaufen: 1 fast neues schönes Bett, 1 Bettstelle mit Sprungfederarmen, 1 neue eiserne Bettstelle mit Matratze, 4 schöne weiße Rouleaux und andere Sachen, billigst. Näheres Helfenstraße 4.

Nordstern-Fahrrad-Werke Poplawsky & Co.



Sehe-Bremerhaven. — Vertreter gesucht.

Vieh- u. Verkauf eines Geschäftshauses.

Der Hausmann Heinrich Dammann dabeist läßt am **Donnerstag, den 3. Febr. d. J., nachm. 2 Uhr auf,**

in und bei seinem Hause:

- 1 junge, nahe am Kalben stehende Kuh, unter Nr. 180 ins Verbuch eingetragen,
- 11 3- und 2jährige Quenen, Februar u. März kalbend,
- 12-15 schöne trächtige Schweine, nahe am Ferkeln,
- 10-12,000 Pfund Stroh,

Öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer ladet ein

W. Gloystein, Aukt.

Vieh-, Hen- und Stroh-Verkauf

an Oberlethe.

Der Hausm. Ch. Dammann dabeist läßt am **Sonnabend, den 12. Febr. d. J., nachm. 2 Uhr auf,**

in und bei seinem Hause:

- 10-12 3- u. 2jährige allerbeste Quenen, meist unmittelsbar vor dem Kalben stehend,
- 15-20 beste trächtige Schweine, nahe am Ferkeln,
- 10-15,000 Pfund Hen und Stroh,

Öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer ladet ein

W. Gloystein, Aukt.

Vieh-, Frucht-, Hen-, Stroh- u. Verkauf zu Mittel.

Der Pächter S. Stöver dabeist läßt am **Donnerstag, d. 27. Januar d. J., nachm. 1 Uhr auf,**

in und bei seinem Hause:

- 2 5- und 7jährige kräftige Arbeitspferde, fromm und zugfest,
- 1 junge tiebige Kuh, } nahe 5 tiebige 3jährige Quenen, } am Kalben,
- 12-14 trächtige Schweine, im Februar ferkelnd,
- 15-20,000 Pfd. Hen u. Stroh, 2000 Pfd. Roggen, 2000 Pfd. Saathaler, 200 Liter Spörgelkamen, 1 Sauchschaf, 1 Paar Wagenleitern

Öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer ladet ein

W. Gloystein, Aukt.

Magdeburger Saurockel, Selbsteingemachte grüne Bohnen empfiehlt **S. G. Eiben.**

Obernburg. Zu verkaufen eine neue **A-Klavinetten** für 10 A. **Bremer Chaussee 90.**

1 2täg. **Hausthir,** billig. **Hütterstr. 1**

Öffentlicher Verkauf eines Geschäftshauses.

Das zur Konfuzsmasse des Kaufmanns **Heinrich Adam** hieselbst gehörige

Immobilien, Haarenstraße 29,

in welchem seit Jahren ein **Kaffee-Deffatach-, Kolonial- und Fettwarengeschäft** betrieben ist, soll mit Antritt zum **1. Mai 1898 am**

Dienstag, den 18. Januar d. J.,

nachmittags 4 Uhr,

im Restaurant des Herrn **Pape** hieselbst, **Haarenstraße 38,** zum zweiten Mal öffentlich meistbietend zum Verkauf aufgesetzt werden.

Das Haus enthält außer Laden u. Lager-raum drei geräumige Familienwohnungen.

Wegen seiner vorzüglichen Lage würde es auch zur Einrichtung eines jeden anderen Geschäftes besonders geeignet sein.

Geboten sind im ersten Verkaufstermin nur **33,500 A.**

Die Verkaufsbedingungen liegen im Bureau des Unterzeichneten zur Einsicht aus; auch wird dort jede Auskunft gen. erteilt.

Hnd. Meyer, Bergstraße 5, Reichwille u. Mandatar.

Bauplätze zu Oßernburg zu verkaufen.

Der Kaufmann Meyer und der Kaufmann Janssen hieselbst beabsichtigen das ihnen gehörige, Ede der Bremers und Cloppenburgstraße zu Oßernburg belegene

Grundstück,

enthaltend zwei geräumige Bauplätze, öffentlich meistbietend zu verkaufen und ist hierzu **zweiter Verkaufstermin** auf

Montag, den 17. Januar d. J.,

nachm. 4 Uhr,

in **Schnittker's Restaurant** hieselbst am äußeren Damm angelegt.

In Anbetracht der günstigen Geschäftslage des Grundstückes erlaube ich mir, namentlich Kaufleute und Bauunternehmer auf diesen Verkauf aufmerksam zu machen.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

Ed. Hommen, Aukt.

Wer eine gute Tasse Thee liebt, kaufe seinen Bedarf in der **Überhandlung von Wilh. Bruns, Staustfr.**

Hochfeiner Thee à Pfund A 1,60, 2,00, 2,40, 3,00, 4,00, 5,00 u. 6,00, f. **Grühthee à Pfund** A 1,50, f. **grüner Sapsang-Thee à Pfd.** A 2,00.

Gebrannter Kaffee in ausgezeichnetester, stets irischer Ware, zu A 1,20, 1,40 und 1,60 bei

Wilh. Bruns. **Nadort.** Zu ver. ein schönes **Vulken-falb.** **S. Mahmann,** Zimmermann.

Verheuerung.

Zwischenhahn. Der Hausmann **Fr. Grimm** zu **Kahlfen** beabsichtigt sein dabeist an der Chaussee neuerbaut werdendes

Feuerhaus

in 2 Abteilungen mit Antritt zum **1. Mai d. J. oder später** zu verheuern.

Garten- u. **Umländeren** können Feuerleute nach Belieben dabei erhalten.

Liebhaber wollen sich **billigst** beim Unterzeichneten melden.

F. S. Hinrichs.

Oßernburg. Die Erben des meißland Eibenbath-Bureau-Assistenten **W. Kühne** lassen ihre zu **Dielakermoor** belegene, **Stöver'sche**

Grundstück,

groß ca. 40 ar, am **Freitag, den 14. Januar d. J., nachm. 6 Uhr,**

in **Graf Witzshausen** an der Bremer Chaussee zum **zweitenmal** mit sofortigem Antritt zum Verkauf aufsetzen.

Kaufliebhaber ladet ein

H. Bischoff, Aukt.

Oßen. Zu ver. ein **trächt. Schwein,** welches **anf. Februar** ferkelt. **Dieder. Sibbeler.**

Rud. Meyer,
Rechnungssteller u. Mandatar
Bergstraße 5.

Zu verkaufen ein gut erhaltenes **Boot,** billig. **Friedrichstr. 3.**

Große Betten 12 Mk. mit rothem, grau-rothem oder weiß-rothem **Quilt** mit **geräumigen neuen betten** (Geeignet für Interbed und west. Betten). In **besonderer Ausstattung** . . . A 15-20-25-30-35-40-45-50-55-60-65-70-75-80-85-90-95-100-105-110-115-120-125-130-135-140-145-150-155-160-165-170-175-180-185-190-195-200-205-210-215-220-225-230-235-240-245-250-255-260-265-270-275-280-285-290-295-300-305-310-315-320-325-330-335-340-345-350-355-360-365-370-375-380-385-390-395-400-405-410-415-420-425-430-435-440-445-450-455-460-465-470-475-480-485-490-495-500-505-510-515-520-525-530-535-540-545-550-555-560-565-570-575-580-585-590-595-600-605-610-615-620-625-630-635-640-645-650-655-660-665-670-675-680-685-690-695-700-705-710-715-720-725-730-735-740-745-750-755-760-765-770-775-780-785-790-795-800-805-810-815-820-825-830-835-840-845-850-855-860-865-870-875-880-885-890-895-900-905-910-915-920-925-930-935-940-945-950-955-960-965-970-975-980-985-990-995-1000-1005-1010-1015-1020-1025-1030-1035-1040-1045-1050-1055-1060-1065-1070-1075-1080-1085-1090-1095-1100-1105-1110-1115-1120-1125-1130-1135-1140-1145-1150-1155-1160-1165-1170-1175-1180-1185-1190-1195-1200-1205-1210-1215-1220-1225-1230-1235-1240-1245-1250-1255-1260-1265-1270-1275-1280-1285-1290-1295-1300-1305-1310-1315-1320-1325-1330-1335-1340-1345-1350-1355-1360-1365-1370-1375-1380-1385-1390-1395-1400-1405-1410-1415-1420-1425-1430-1435-1440-1445-1450-1455-1460-1465-1470-1475-1480-1485-1490-1495-1500-1505-1510-1515-1520-1525-1530-1535-1540-1545-1550-1555-1560-1565-1570-1575-1580-1585-1590-1595-1600-1605-1610-1615-1620-1625-1630-1635-1640-1645-1650-1655-1660-1665-1670-1675-1680-1685-1690-1695-1700-1705-1710-1715-1720-1725-1730-1735-1740-1745-1750-1755-1760-1765-1770-1775-1780-1785-1790-1795-1800-1805-1810-1815-1820-1825-1830-1835-1840-1845-1850-1855-1860-1865-1870-1875-1880-1885-1890-1895-1900-1905-1910-1915-1920-1925-1930-1935-1940-1945-1950-1955-1960-1965-1970-1975-1980-1985-1990-1995-2000-2005-2010-2015-2020-2025-2030-2035-2040-2045-2050-2055-2060-2065-2070-2075-2080-2085-2090-2095-2100-2105-2110-2115-2120-2125-2130-2135-2140-2145-2150-2155-2160-2165-2170-2175-2180-2185-2190-2195-2200-2205-2210-2215-2220-2225-2230-2235-2240-2245-2250-2255-2260-2265-2270-2275-2280-2285-2290-2295-2300-2305-2310-2315-2320-2325-2330-2335-2340-2345-2350-2355-2360-2365-2370-2375-2380-2385-2390-2395-2400-2405-2410-2415-2420-2425-2430-2435-2440-2445-2450-2455-2460-2465-2470-2475-2480-2485-2490-2495-2500-2505-2510-2515-2520-2525-2530-2535-2540-2545-2550-2555-2560-2565-2570-2575-2580-2585-2590-2595-2600-2605-2610-2615-2620-2625-2630-2635-2640-2645-2650-2655-2660-2665-2670-2675-2680-2685-2690-2695-2700-2705-2710-2715-2720-2725-2730-2735-2740-2745-2750-2755-2760-2765-2770-2775-2780-2785-2790-2795-2800-2805-2810-2815-2820-2825-2830-2835-2840-2845-2850-2855-2860-2865-2870-2875-2880-2885-2890-2895-2900-2905-2910-2915-2920-2925-2930-2935-2940-2945-2950-2955-2960-2965-2970-2975-2980-2985-2990-2995-3000-3005-3010-3015-3020-3025-3030-3035-3040-3045-3050-3055-3060-3065-3070-3075-3080-3085-3090-3095-3100-3105-3110-3115-3120-3125-3130-3135-3140-3145-3150-3155-3160-3165-3170-3175-3180-3185-3190-3195-3200-3205-3210-3215-3220-3225-3230-3235-3240-3245-3250-3255-3260-3265-3270-3275-3280-3285-3290-3295-3300-3305-3310-3315-3320-3325-3330-3335-3340-3345-3350-3355-3360-3365-3370-3375-3380-3385-3390-3395-3400-3405-3410-3415-3420-3425-3430-3435-3440-3445-3450-3455-3460-3465-3470-3475-3480-3485-3490-3495-3500-3505-3510-3515-3520-3525-3530-3535-3540-3545-3550-3555-3560-3565-3570-3575-3580-3585-3590-3595-3600-3605-3610-3615-3620-3625-3630-3635-3640-3645-3650-3655-3660-3665-3670-3675-3680-3685-3690-3695-3700-3705-3710-3715-3720-3725-3730-3735-3740-3745-3750-3755-3760-3765-3770-3775-3780-3785-3790-3795-3800-3805-3810-3815-3820-3825-3830-3835-3840-3845-3850-3855-3860-3865-3870-3875-3880-3885-3890-3895-3900-3905-3910-3915-3920-3925-3930-3935-3940-3945-3950-3955-3960-3965-3970-3975-3980-3985-3990-3995-4000-4005-4010-4015-4020-4025-4030-4035-4040-4045-4050-4055-4060-4065-4070-4075-4080-4085-4090-4095-4100-4105-4110-4115-4120-4125-4130-4135-4140-4145-4150-4155-4160-4165-4170-4175-4180-4185-4190-4195-4200-4205-4210-4215-4220-4225-4230-4235-4240-4245-4250-4255-4260-4265-4270-4275-4280-4285-4290-4295-4300-4305-4310-4315-4320-4325-4330-4335-4340-4345-4350-4355-4360-4365-4370-4375-4380-4385-4390-4395-4400-4405-4410-4415-4420-4425-4430-4435-4440-4445-4450-4455-4460-4465-4470-4475-4480-4485-4490-4495-4500-4505-4510-4515-4520-4525-4530-4535-4540-4545-4550-4555-4560-4565-4570-4575-4580-4585-4590-4595-4600-4605-4610-4615-4620-4625-4630-4635-4640-4645-4650-4655-4660-4665-4670-4675-4680-4685-4690-4695-4700-4705-4710-4715-4720-4725-4730-4735-4740-4745-4750-4755-4760-4765-4770-4775-4780-4785-4790-4795-4800-4805-4810-4815-4820-4825-4830-4835-4840-4845-4850-4855-4860-4865-4870-4875-4880-4885-4890-4895-4900-4905-4910-4915-4920-4925-4930-4935-4940-4945-4950-4955-4960-4965-4970-4975-4980-4985-4990-4995-5000-5005-5010-5015-5020-5025-5030-5035-5040-5045-5050-5055-5060-5065-5070-5075-5080-5085-5090-5095-5100-5105-5110-5115-5120-5125-5130-5135-5140-5145-5150-5155-5160-5165-5170-5175-5180-5185-5190-5195-5200-5205-5210-5215-5220-5225-5230-5235-5240-5245-5250-5255-5260-5265-5270-5275-5280-5285-5290-5295-5300-5305-5310-5315-5320-5325-5330-5335-5340-5345-5350-5355-5360-5365-5370-5375-5380-5385-5390-5395-5400-5405-5410-5415-5420-5425-5430-5435-5440-5445-5450-5455-5460-5465-5470-5475-5480-5485-5490-5495-5500-5505-5510-5515-5520-5525-5530-5535-5540-5545-5550-5555-5560-5565-5570-5575-5580-5585-5590-5595-5600-5605-5610-5615-5620-5625-5630-5635-5640-5645-5650-5655-5660-5665-5670-5675-5680-5685-5690-5695-5700-5705-5710-5715-5720-5725-5730-5735-5740-5745-5750-5755-5760-5765-5770-5775-5780-5785-5790-5795-5800-5805-5810-5815-5820-5825-5830-5835-5840-5845-5850-5855-5860-5865-5870-5875-5880-5885-5890-5895-5900-5905-5910-5915-5920-5925-5930-5935-5940-5945-5950-5955-5960-5965-5970-5975-5980-5985-5990-5995-6